Montag, den 23. Oktober 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 248.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 170.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 510.— Mk. frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 3,50 Mk., Familienanzeigen 3,00 Mk., Stellengesuche 2,40 Mk.; außerhalb 4,00 Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 16.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Lloyd George und Deutschland.

Von besonderer Seite.

Wie die Dinge auf der englischen Insel sich nach dem Sturzee Lloyd Georges weiter entwickeln werden, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, uns interessieren in erster Linie auch mehr die Rückwirkungen auf Deutschland.

Und die sind, fürchten wir fast, nichts als unerfreulich. Lloyd George hat wenigstens den besten Willen gehabt, die schlimmsten Folgen des Mißgriffs von Versailles zu beseitigen; er hat zwar niemals ganz durchhalten können, er hat mit den Franzosen Kompromiß über Kompromiß auf unsere Kosten geschlossen, aber er hat doch die französische Gewaltpolitik in ihren schlimmsten Auswüchsen nicht hochkommen lassen. Ob seinen Nachfolgern das gelingt, ob sie überhaupt dies Ziel verhindern wollen, ist vor der Hand noch zweifelhaft.

In der Rede, die er in der vergangenen Woche in Manchester hielt, die also sein Schwanengesang war, hat er mit billigem Spott die Rezepte seiner Gegner verhöhnt, hat er darauf hingewiesen, daß er gerne von einem behaglichen Ruheposten aus beobachten würde, wie man das Kunststück fertig brächte, gleichzeitig Deutschland seine Reparationen zu erlassen und die französische Freundschaft zu erhalten. Das kann kein englischer Außenminister; aber die Gefahr besteht, daß die englische Politik jetzt einen ganz anderen Kurs einschlägt.

Die englischen Unionisten sind die Träger der ententefreundlichen Politik, sie könnten also schon dazu kommen, ihre Stellungen in Europa vollständig zu räumen und den Franzosen am Rhein wie auch im Ruhrgebiet freie Hand zu lassen gegen entsprechende Konzessionen in der großen Welt. Diese Möglichkeit müssen wir in unsere Rechnung einstellen, und sie kommt gerade in diesem Augenblick, wo in Frankreich die Kräfte der Wirtschaft und des Imperialismus miteinander ringen, uns sehr ungelegen. Deshalb haben wir keinen Grund, uns über den Sturz Lloyd Georges zu freuen, denn wir wissen nicht, was nach ihm kommt. Seine Rolle in der englischen Politik ist zweifellos nicht ausgespielt, aber bis er wiederkommt, ist es vielleicht für uns zu spät.

Neueinteilung verschiedener Reichstags-Wahlkreise.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Das Gesetz zur Aenderung des Reichswahlgesetzes hat in den Reichsratsausschüssen verschiedene Aenderungen erfahren. Der Entwurf selbst brachte keine grundsätzlichen Umgestaltungen des Systems, sondern beschränkt sich nur auf Aenderungen, deren Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit die bisherigen Wahlen ergeben haben. Von Wichtigkeit ist die anderweitige Einteilung einiger Wahlkreise.

Die Bildung der Einheitsgemeinde Berlin machte eine neue Einteilung der bisherigen Wahlkreise 2 bis 4 (Berlin, Potsdam I, Potsdam I) erforderlich. Verwaltungstechnische Gründe ließen die Bildung eines einzigen Wahlkreises Berlin am zweckmäßigsten erscheinen. Der neue Wahlkreis 2 (Berlin) wird auch zugleich als Wahlkreisverband zu gelten haben. Der von den alten Wahlkreisen 3 und 4 verbleibende ländliche Teil des Regierungsbezirks Potsdam mit 1 212 535 Einwohnern wird den Wahlkreis 3 (Potsdam) und dieser mit dem Wahlkreis 4 (Frankfurt a. O. — bisher Nr. 5) den Wahlkreisverband „Brandenburg" zu bilden haben.

Da der deutschbleibende Teil von Oberschlesien 1 303 852 Einwohner zählt, soll er als eigener Wahlkreis bestehen bleiben. Er wird aber mit den beiden niederschlesischen Regierungsbezirken zu einem Wahlkreisverband vereinigt.

Die großen Wahlkreise 19 (Westfalen-Nord), 20 (Westfalen-Süd) und 21 (Hessen-Nassau), die mehr als sieben Millionen Einwohner umfassen, sollen in fünf Wahlkreise zerlegt werden, sodaß auf jeden durchschnittlich nicht mehr als anderthalb Millionen Einwohner entfallen. Die einzelnen Regierungsbezirke der Provinz Westfalen und Hessen-Nassau sind zu selbständigen Wahlkreisen gemacht worden und der Regierungsbezirk Arnsberg mit zweieinhalb Millionen Einwohnern ist in zwei Wahlkreise zerlegt worden. Die neuen Wahlkreise „Münster" und „Minden" werden zu einem Wahlkreisverband „Westfalen-Nord" und die neuen Wahlkreise Arnsberg-West und Arnsberg-Ost zu einem Wahlkreisverband „Westfalen-Süd" zusammengelegt. Die neuen Wahlkreise „Kassel" und „Wiesbaden" werden mit Hinzutritt des bisherigen Wahlkreises 22 (Hessen-Darmstadt) den Wahlkreisverband „Hessen" bilden.

Da ein Wahlkreis durchschnittlich nicht mehr als anderthalb Millionen Einwohner zählen soll, werden auch die bayerischen Wahlkreise teilweise umgestaltet. Die drei rechtsrheinischen bayerischen Wahlkreise werden in vier Wahlkreise aufgeteilt, wobei die Regierungsbezirke die Grundlage bilden. Der Regierungsbezirk Oberbayern wird als selbständiger Wahlkreis gestaltet, die bisherige Vereinigung von Niederbayern mit der Oberpfalz belassen, von dem bisherigen Wahlkreis Franken indessen wird der Regierungsbezirk Mittelfranken abgetrennt und mit dem Regierungsbezirk Schwaben zu einem Wahlkreis vereinigt. Die Pfalz wird mit Ober- und Unterfranken zu einem Wahlkreisverband „Bayern-Nordwest", die übrigen bayerischen Wahlkreise zu einem Wahlkreisverband „Bayern-Südost" zusammengelegt.

Für Sachsen sollen künftig auch für die Reichstagswahlen die Bestimmungen des sächsischen Landeswahlgesetzes vom 4. September 1920 maßgebend sein, wonach das Land in drei Wahlkreise geteilt wird, von denen der eine die Kreishauptmannschaft Bautzen und Dresden, der zweite die Kreishauptmannschaft Leipzig und der dritte die Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau umfaßt. Das Ziel der Novelle war, eine möglichste Gleichheit des preußischen Wahlgesetzes mit dem Reichswahlgesetz herbeizuführen.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

261. Sitzung vom 21. Oktober.

Ein Antrag Hergt (Dn.) auf Aufhebung der Anzeigensteuer für Zeitungen und Zeitschriften wird dem Steuerausschuß überwiesen.

Die Kohlensteuer.

In einem weiteren Antrag Hergt (Dn.) wird die Herabsetzung der Kohlensteuer von 40 auf 30 Prozent verlangt. Weiter wird gefordert, daß für die zu Hausbrandzwecken verwandte Kohle eine Steuerrückvergütung in besonderer Höhe an die unteren Steuerzahler gewährt werden soll.

Abg. **Wallraf** (Dn.) hebt hervor, daß das Steuerkohlengesetz nur schädlich gewirkt habe. Eine Ermäßigung der Steuer sei erforderlich, sonst seien die kleinen Betriebe der Eisenindustrie nicht mehr aufrechtzuerhalten.

Nach weiterer kurzer Debatte geht der Antrag ebenfalls an den Steuerausschuß.

Die Ueberflutung Deutschlands durch Ausländer

Es folgt dann die Beratung Dr. Lauscher (Ztr.) gegen die Ueberflutung Deutschlands durch valutastarke Ausländer und gegen den Ausverkauf Deutschlands.

Abg. Dr. **Lauscher** (Ztr.) erklärt, man könne es dem deutschen Volk nicht auf die Dauer zumuten, daß es ruhig zusieht, wie ihm valutastarke Ausländer die Ware aus dem Lande trage. (Zustimmung.) Der Redner verlangt einen angemessenen Valutazuschlag zu den Eisenbahntarifen. Der Redner fordert ferner für D-Zugreisende einen Lichtbildausweis, der während der Fahrt geprüft wird und als Grundlage für den nachträglich zu erhebenden Zuschlag dient. Der Antrag wird darauf einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes zur

Aenderung der Verordnung über Lohnpfändung

Nach der Regierungsvorlage soll die Pfändungsgrenze auf 100 000 Mark erhöht werden. Die Sozialdemokraten beantragen Erhöhung auf 180 000 Mark. Dafür stimmen 86 Abgeordnete, dagegen 87. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Die Sitzung wird um 3 Uhr auf 3,10 Uhr vertagt.

In der

neuen Sitzung

wird zunächst der Gesetzentwurf zur Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige, die etwa verdierfacht werden, angenommen. Ebenfalls angenommen wird die Diätenvorlage. Danach erhalten die Reichstagsabgeordneten monatlich 35 000 Mark Aufwandsentschädigung und die Teuerungszulagen der Beamten.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes zur

Anderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte.

Reichsarbeitsminister Dr. **Brauns**: Invalidenversicherung und Angestelltenversicherung sind jetzt gleichgestellt. Die Höhe der Zulage ist für alle Rentenempfänger auf 9000 Mark festgesetzt. Der Minister bittet den Reichskanzler, die vom Ausschuß gestrichene Versicherungsgrenze wieder einzuführen, die in der Regierungsvorlage auf 500 000 Mark bemessen worden sei. Wer in der Lage sei, sich und seine Familie selbst zu versichern, den soll man von der Versicherungspflicht befreien.

Abg. **Moldenhauer** (D. Vpt.) spricht sich im Namen der Mehrheit seiner Freunde für die Beibehaltung einer Versicherungsgrenze aus. Es sei das Gefährlichste für den Staat, den risikolosen Menschen zu schaffen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Montag 2 Uhr.

Preußischer Landtag.

178. Sitzung vom 21. Okt.

Vorgänge vor dem Zirkus Busch.

Abg. **Wallraf** (Dnl.) unterstreicht das Wort seines Parteifreundes vom Reichstag, daß der verbrecherische Wahnsinn bei der deutschnationalen Partei keine Stätte finde. (Zuruf links: Haltet den Dieb!) Bereits aber schreibt die „Voss. Ztg.": Aus welchen Kreisen die Täter stammen, bedarf keiner Frage. (Lebhafte Pfuirufe rechts.)

Abg. **Heilmann** (Soz.): Herr Wallraf verteidigt sich gegen Vorwürfe, die niemand hier im Hause seiner Person gemacht hat. (Stürmischer Widerspruch rechts.) Er wundert sich über die Bemerkung der „Voss. Ztg.": Das sei eine Selbstverständlichkeit. Auch bei der Ermordung Rathenaus stand es fest, aus welchen Kreisen die Mörder stammten. Die Annahme ist restlos bestätigt worden. (Neue stürmische Unterbrechungen rechts.)

Abg. **Wallraf** (Dnl.) fordert, daß niemand verurteilt wird, ehe er der Anklage überführt ist.

Der Urantrag der Kommunisten auf sofortige Amtsentsetzung des Polizeipräsidenten Richter, Entlassung aus der Haft und Entschädigung der Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie sofortige Schaffung einer bewaffneten Ortswehr aus freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern wird gegen die Antragsteller abgelehnt. Abgelehnt wird auch und zwar mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten der Teil des Antrages, der Auflösung und sofortige Entwaffnung des Bundes für Freiheit und Ordnung und aller übrigen konterrevolutionären Organisationen verlangt.

Es folgt die Beratung des Zentrumsantrages über

die Not der Presse.

Zu diesem Antrag, der Maßnahmen verlangt, um die Presse in Preußen vor dem drohenden Zusammenbruch zu bewahren, hat der Hauptausschuß beschlossen, das Staatsministerium zu ersuchen, sofort Staatsmittel bereitzustellen, aus denen Zeitungen, Zeit- und Fachzeitschriften Kredit gewährt werden könne, um das Druckpapier zu bezahlen. Von der Reichsregierung werden gesetzliche Maßnahmen verlangt, daß ausreichende Papierholzmengen zu erträglichen Preisen zur Verfügung gestellt werden, daß der Papierpreis amtlich festgesetzt wird, daß Erleichterungen auf steuerlichem Gebiet insbesondere durch zeitweilige Aussetzung der Umsatzsteuer gewährt werden.

Die Abgeordneten Bartels (Soz.), Becker (Deutschnatl.), Buchhorn (D. V. P.) und Nuschke (Dem.) entwarfen ein Bild von der Notlage der Presse und sprachen sich im Sinne der Ausschußbeschlüsse aus.

Der Antrag des Hauptausschusses wird mit der Aenderung angenommen, daß die Erwähnung der kommunalen und privaten Waldungen beseitigt wird.

Das Haus trat darauf in die Beratung der kleinen Anfrage der Deutschen Volkspartei über den

Verkauf städtischen Hausbesitzes an Ausländer

ein.

Abg. **Schmidt-Hirschberg** (D. V. P.) weist darauf hin, daß in Berlin und anderen großen Städten Deutschlands der Reichsbesitz von Ausländern aufgekauft ist. Hier bedarf es des Eingreifens der Reichsgesetzgebung. Der Hauptgrund dieser Ueberfremdung ist die zwangsweise Niederhaltung der Mieten. (Lebhafte Zustimmung rechts. Widerspruch links.) Wir brauchen Unterstützung in dem Kampf um Deutschlands Boden.

Minister für Volkswohlfahrt Hirtsiefer

sagt nach besten Kräften die Unterstützung der Regierung zu. Die Regierung habe schon lange bei der Reichsregierung darauf gedrungen, daß diese mit Gegenmaßnahmen vorgeht. Es ist zu hoffen, daß ein Entwurf bald vorgelegt wird. Es kommen aber nicht nur die Verkäufe an Ausländer in Betracht, sondern auch der Ankauf von Wohnhäusern zu Geschäftszwecken und zwar Ausdehnung von Industriebetrieben, wodurch die Industrie sich der Baufreiheit entzieht. Anscheinend werden derartige Käufe in großem Umfang getätigt. Auf die Reichsregierung noch besonders einzuwirken dürfte nicht weiter erforderlich sein.

Montag 12 Uhr: Rheinlandinterpellation. Weiterberatung.

Die Amtsdauer des Reichs-Präsidenten.

Der Deutsche Reichstag befaßte sich in seiner Freitag-Sitzung mit der Reichspräsidentenfrage, die schon seit Wochen die Kreise der Innen- wie vielleicht auch der Außenpolitik bewegte. In der zum Teil überscharf zugespitzten Aussprache wurde von verschiedenen Seiten aus, diese leidige Reichspräsidentenfrage als die erste Belastungsprobe der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft gekennzeichnet, der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, die nach dem Zusammenschluß der Sozialisten in Augsburg, Gera und Nürnberg tatsächlich der eigentliche Angelpunkt der deutschen Politik in den Niederungen des augenblicklichen deutschen Tiefstandes ist. In der Hitze der Aussprache mag dieser Vergleich etwas übertrieben sein, es läßt sich aber nicht leugnen, daß das eigentliche Interesse Deutschlands bei dieser Reichspräsidentenfrage sich nur um den Abbau oder vielleicht besser gesagt, die Einleitung des Abbaues der sozialistischen Revolutionswelle seit November 1918 konzentriert.

Nicht um die Person Fritz Eberts und um sein Wirken, nicht um die Verlegenheitserkenntnis, ob ein anderer Sozialdemokrat als Ebert das Amt noch geringerer im Werte nach außen verwaltet hätte, oder darum, ob vielleicht ein bürgerlicher Kopf in diesen aufregenden Zeiten nach 1918 auch nichts erreicht, den immer rasenderen Niedergang auch nicht hätte aufhalten können, geht es bei dieser Regelung der Reichspräsidentenfrage, sondern darum, daß ein sozialistischer Kopf als Repräsentation des nichtsozialistischen Deutschland uns nach innen, wie außen, fortgesetzt schwer schädigt, uns immer und immer wieder den Rest bescheidener Hoffnungen auf ein Vertrauen des Auslandes in unsere nationale Wiedergesundungskraft zerstört. Wir geben ohne weiteres zu, daß das Verhalten und der Takt Fritz Eberts als Reichspräsident bisher ein derartiger war, daß er wohl berechtigte Befürchtungen gegen einen in seiner Denkungsweise doch sozialistisch eingestellten ersten repräsentativen Kopf Deutschlands auf das angenehmste enttäuschte, wir bedauern und verurteilen auch aus diesem Grunde, neben anderen autoritativen, die in unserer rechtsgerichteten Staatsauffassung wurzeln, jede persönliche Verunglimpfung und persönliche Herunterssetzung Fritz Eberts als Reichspräsidenten; wir wissen aber auch andererseits, daß es weite Kreise des zielbewußten und zielsicheren deutschen Bürgertums gibt, Kreise, an deren Lauterkeit des Charakters sich und anderen gegenüber nicht gut gezweifelt werden kann, die die in dem latenten Kampfe um die legale Besetzung des Reichspräsidentenstuhles von gewissen Kreisen immer wieder ausgestoßene Behauptung, Ebert habe sich über alle Maßen bewährt als eine allzu durchsichtige rein sozialistische, im besten Falle stark sozialistisch angekränkelte Propaganda für eine Weitertreibung des Sozialismus in Deutschland auffassen.

Die Auffassung, daß der Sozialist Ebert als provisorischer Reichspräsident seine Sache besser gemacht hat, als man bei seiner sozialistischen Grundeinstellung zu befürchten wohl annehmen könnte, darf nicht die bürgerliche Grundanschauung verdunkeln und verwischen, daß im nichtsozialistischen Deutschland ein Sozialdemokrat als Repräsentant des deutschen Staates nach innen wie außen hin die denkbar ungeeignetste Persönlichkeit ist. Mit dieser Kardinalauffassung bürgerlicher Anschauungsweise kommen wir auch zu dem sehr ernsten Kernpunkt der Reichstagsverhandlungen vom Freitag. Wir verstehen es vom realpolitischen Standpunkte aus voll und ganz, daß man in dieser Notzeit schwerster innen- wie außenpolitischen Depressionen alle Hebel in Bewegung gesetzt hat, dem deutschen Volk die Aufregung und Energieverschwendung einer Reichspräsidentenwahl am 3. Dezember vorläufig noch zu ersparen. Wenn der unlegale Zustand des Druckes vom November 1918 bis jetzt bestanden hat, so ist nichts dagegen einzuwenden, wenn man der Not der Zeit Rechnung tragend, sich darauf beschränkt, die Unlegalität auf einen festen Termin festzulegen, versucht, über die Not der Zeit hinwegzukommen, ohne die Energievergeudung einer Präsidentenwahl in diesen Tagen.

Von diesem realpolitischen Gesichtspunkte aus kann man den Beschluß des Reichstages vom Freitag, die Amtsdauer des vorläufigen Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 festzusetzen, wohl verstehen und auch wohl begrüßen. Vom bürgerlichen Standpunkte aus stellt sich dieser Beschluß als eine Notvertagung der legalen Wahl dar, nicht als eine Anerkennung des unlegalen Zustandes durch das rechtsgerichtete Bürgertum. Der Schwerpunkt der

Die angeblichen Attentatspläne gegen den Reichskanzler.

In Ergänzung zu den Mitteilungen in der Reichstagssitzung über Attentatspläne gegen den Reichskanzler teilt eine sozialistische Korrespondenz folgendes mit:

Durch Zufall ist die Polizeibehörde auf die Spur mehrerer Attentatsanschläge gegen den Reichskanzler gekommen. Eine jugendliche Person war in Kreisen, die den Urhebern der Ermordung Rathenaus nahestehen, zu hohem Sold gedungen worden, den Reichskanzler zu ermorden. Gewissensbisse haben den jungen Menschen veranlaßt, von der Ausführung des Planes Abstand zu nehmen und über die Vorbereitungen der Polizei Mitteilung zu machen. Der junge Mann wurde in Haft genommen und machte Auskunft, die die Polizei auf neue Fährten lenkte. Nach dem Berliner Tageblatt ist die Verhaftung im Rheinlande erfolgt. Der Verhaftete soll nach Berlin übergeführt werden. Eine zweite Spur soll nach Berlin weisen. Es besteht die Absicht, künftig jeden Besucher des Reichstages beim Betreten des Gebäudes auf Waffen zu untersuchen.

Die Hetze gegen rechts.

Eine Freitag abend nach den Berliner Kammersälen einberufene Versammlung des deutschnationalen Preußenbundes, in der auch Graf Westarp sprechen sollte, ist auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik verboten worden. Als die Versammlungsteilnehmer erschienen, fanden sie die Eingänge zu den Sälen besetzt. Es kam zu keiner Ruhestörung.

Zahlungsmittelnot und Verständnislosigkeit Berlins für die Bedürfnisse im Industriegebiet.

Von einem Industriellen.

Den durch die ungeheure Entwertung der Mark und die enormen Lohnsteigerungen bedingten außerordentlichen starken Bedarf an Zahlungsmitteln konnte bekanntlich die Reichsbank während des Krieges in der Tasche befriedigen und heute dafür 3000 Mark für ein Pfennigstück erhalten. Diese Handlungsweise ist gleichbedeutend mit einer Bestrafung all der Armen, die ihre Notgroschen auf dem Altar des Vaterlandes geopfert hätten und nun mit Hunger und Elend dafür belohnt würden. Jenes nichtswürdige Gesindel, das aus kluger Berechnung die Goldstücke in der Tasche behielt, müßte sich jetzt an der Not der Aermsten.

Streisemann geißelte auch noch in bemerkenswerter Weise das Verhalten der Reichsbank, der eine unendlich große Schuld an der Verelendung des Mittelstandes trifft. Diese Schuld ist um so größer, als sie durch rechtzeitige Hineintragung der Notenpresse in die bestehenden Verhältnisse eine Katastrophe hätte verhindern können. Es ist ein Hohn auf die Tatsache, daß die Reichsbank sich jetzt wieder Bedingungen, z. B. Uebernahme der Versammlung, Nach eingehender Besprechung der politischen Lage wurde das Thema „Weltliche Schule" erschöpfend behandelt. Der Verlauf der Versammlung war sehr anregend. — Weltmar-Mark. Der Bezirksverein tagte am vergangenen Sonntag unter dem Vorsitz von Herrn Gastwirt Gerstenmaier. Es folgte dann der geschäftliche Teil. — Hamme III. Die Mitglieder des Bezirksvereins hatten sich am gleichen Tage zahlreich im Vereinslokal Meiermann versammelt. Der Vors., Herr Nake, eröffnete und leitete die Versammlung. Nach eingehender Besprechung der politischen Lage wurde das Thema „Weltliche Schule" erschöpfend behandelt. Der Verlauf der Versammlung war sehr anregend. — Weltmar-Mark. Der Bezirksverein tagte am vergangenen Sonntag unter dem Vorsitz von Herrn Gastwirt Gerstenmaier. Es folgte dann der geschäftliche Teil.

Der Zusammenbruch des Mittelstandes.

Von einem volksparteilichen Handwerksmeister.

Der Mittelstand spielt in Deutschland eine viel wichtigere Rolle, als in fast allen anderen Ländern der Welt. In diesen gibt es nur eine verhältnismäßig kleine Schicht von Führern, der eine unendlich große Schicht von Gefolgsleuten gegenüberstand. Stoßtrupp für ihre weitere Arbeit. Diese Führerschicht setzt sich zusammen aus den Großkapitalisten, den Großgrundbesitzern, den Großbeamten, den Großgewerkschaftlern und den Großbauern. Diese Führerschicht hat in der Vergangenheit ihre Aufgaben der Nation gegenüber nicht erfüllt. Sie hat es nicht verstanden, die Massen, die ihr folgten, zu einer Einheit zusammenzuschließen, sondern sie hat sie gegeneinander gehetzt. Sie hat es nicht verstanden, die Massen, die ihr folgten, zu einer Einheit zusammenzuschließen, sondern sie hat sie gegeneinander gehetzt. Sie hat es nicht verstanden, die Massen, die ihr folgten, zu einer Einheit zusammenzuschließen, sondern sie hat sie gegeneinander gehetzt.

sehr besonnenen und sehr vernünftigen Dr. Stresemann'schen Ausführungen am Freitag, ein klarer Niederschlag der volksparteilichen Parteivorstandsverhandlungen in Breslau und Berlin, liegt in dem Worte: „Wenn es zum Kampfe um die Präsidentenwürde gekommen wäre, hätte die Volkspartei gegen Ebert auftreten müssen." Wir bedauern es lebhaft im Interesse der überaus notwendigen bürgerlichen Grundlinie in der einzuschlagenden Politik der nächsten Zeit, daß der Sprecher der Deutschnationalen Volkspartei, der Abgeordnete Hergt, seine gegenteilige Ansicht in dieser Frage in eine Form gegossen hat, die der Schaffung dieser bürgerlichen Grundlinie gerade nicht dienlich war. Nicht die gegenteilige Ansicht und ihre starre Vertretung, sondern vielmehr die Form dieser Vertretung erscheint uns wenig zweckdienlich den Erfordernissen der Stunde.

Nach dieser bedauern wir aber, daß der Reichskanzler Dr. Wirth bei einer Entgegnung auf die Hergtschen Ausführungen es wieder nicht unterlassen konnte, so etwas ähnliches zu wiederholen, wie sein seinerzeitiges verhängnisvolles: Der Feind steht rechts. Das war nach dem traurigen Stand der Dinge wieder einmal eine recht wenig staatsmännische Handlung. Offenbar stand der Herr Reichskanzler bei diesen seinen Ausführungen unter dem Eindruck von neuen Verschwörungs- und Putschgerüchten, über die merkwürdigerweise eine sozialistische Parteikorrespondenz auch bald die nötigen Erörterungen zu geben in der Lage war. Es war gut so, daß der deutsch-nationale Führer Hergt sofort in dieser prägnanten Form jede Gemeinschaft mit unreifem, politischem Mordgesindel abschüttelte. Das war sicherlich mehr staatsmännischer gehandelt, wie die, wenn auch begreifliche Erregung des Herrn Reichskanzlers.

Die Deutsche Volkspartei hat in dem Falle Ebert den Erfordernissen einer gesunden Realpolitik her Stunde Rechnung getragen. Die Deutschnationalen haben bedauerlicherweise hier der Anschauung gehuldigt, in der reinen Opposition verharren zu müssen. Auch diesen Standpunkt verstehen wir, es ist nicht unsere, es ist ihre Sache. Wollen aber gute Freunde und getreue Nachbarn in ihrem Sinne die realpolitische Einstellung der Deutschen Volkspartei in dieser Angelegenheit auswerten, so mögen sie sich gesagt sein lassen, was Geheimrat Quaatz auf dem Siegener Parteitage in die prägnante Form kleidete: Bei aller Gegensätzlichkeit zu den Deutschnationalen wollen und dürfen wir nicht vergessen, daß wir bis jetzt mit ihnen in schwersten Stunden Schulter an Schulter einen Damm gebildet haben gegen die rote Flut. R—r.

Die Veränderungen im Berliner Polizeipräsidium.

Die vom Minister Severing im Landtag angekündigten größeren Veränderungen im Polizeipräsidium Berlin werden den Blättern zufolge darin bestehen, daß der bisherige Leiter der Berliner Wucherpolizei Regierungsrat Frotzheim als Vertreter des Polizeipräsidiums nach Köln versetzt werden soll, während die Leitung der Wucherpolizei dem bisherigen Leiter der Polizeiabteilung des Berliner Polizeipräsidiums Oberregierungsrat Weiß übertragen werden soll.

Eine neue deutsche Zeitung im Memelgebiet.

Von unserem Memeler Mitarbeiter.

Als neue deutsche Tageszeitung im Memelgebiet ist die „Memelländische Rundschau" mit einer Sondernummer in die Oeffentlichkeit getreten. Ziel und Zweck der „Memelländischen Rundschau" werden in einem von Schriftleitung und Verlag gezeichneten Aufruf dargelegt, in dem es heißt: Sie will ohne Rücksicht auf alle sonderbündlerischen Strömungen klar und unbeirrt memelländische Politik treiben, d. h. sich zum Anwalt des memelländischen Volkes aufwerfen, wie es in seiner übergroßen Mehrheit denkt und fühlt, und wie es seine Zukunft gestaltet wissen will. Mit nahezu der gesamten Bevölkerung nördlich des Memelstromes verlangt die „Memelländische Rundschau" die Selbständigkeit für das Memelgebiet zum mindesten in Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung, Erhaltung der

Die wiedervereinigten Brüder untereinander.

Von unserem Berliner Vertreter.

Das Zusammenspiel zwischen der ehemaligen Mehrheitssozialdemokratie und den verflossenen Unabhängigen will noch nicht so recht klappen; sie sitzen zwar jetzt zusammen in derselben Fraktion, aber trauen sich doch noch nicht so recht über den Weg, und zumal die Unabhängigen, die das richtige Gefühl haben, daß die Art der Fusion für sie tatsächlich den völligen Bruch mit der Vergangenheit bedeutete, wachen ängstlich darüber, daß wenigstens eine leise Spur ihrer Linie auch in der vereinigten Sozialdemokratie noch übrig bleibt. Bei der Verteilung der Aemter sind sie sehr schlecht weggekommen, sie sind im wahren Sinne des Wortes das fünfte Rad am Wagen geblieben, aber Herr Dittmann hat wenigstens erreicht, daß er bei vertraulichen Verhandlungen gleichsam als Aufpasser Herrn Müller beigegeben wird.

Von diesem Recht macht er auch reichlich Gebrauch. Der „Vorwärts" muß zwar bereits die Dementierspritze in Bewegung setzen und behauptet, Hermann Müller und Dittmann seien bei den Verhandlungen über die Reichspräsidentenwahl „völlig konform" gegangen, aber er mauert diese Feststellung vorsichtshalber an eine ganz versteckte Stelle in seine Zeitung hinein, wo sie nur von den eigenen Anhängern gelesen wird, wo jedenfalls die Gefahr nicht besteht, daß andere Augen sie lesen und darüber lachen können. Jedenfalls werden die Augen, die an der betreffenden Sitzung teilgenommen haben, sich eines leisen Lächelns nicht erwehren können.

Man vergegenwärtige sich die Situation: Hermann Müller macht als Vorsitzender der sozialdemokratischen Fraktion einen Vorschlag, den er freilich nur mit seiner Person deckt, weil die Fraktion noch nicht Stellung genommen hat, und sofort hüpft Herr Dittmann in die Höhe, um ausdrücklich zu Protokoll zu geben, daß damit die Fraktion nicht gebunden sei. Auch der Parlamentarismus hat schließlich seine ungeschriebenen Gesetze, deren oberstes der Grundsatz ist, daß ein Fraktionsfreund dem anderen nicht in den Rücken fällt. Geschieht das trotzdem, so wird das immer als ein Beweis sehr starker Ge ensätze gewertet und kann auch nicht anders gedeutet werden.

Im Reichstag war es jedenfalls ein öffentliches Geheimnis, daß Müller und Dittmann bei der ersten Gelegenheit gegeneinander gearbeitet hätten und damit den Beweis erbracht haben, daß in der neuen sozialistischen Fraktion die beiden Strömungen zur Zeit wenigstens noch ziemlich selbständig nebeneinander hergehen. Daran ändert auch nichts, wenn die Mehrheitssozialdemokratie mit einer Höflichkeit, die zunächst verpflichtet, im Landtag sowohl wie im Reichstag als erste Redner ehemalige Mitglieder der Unabhängigen vorgeschickt hat; sie waren so stark an die Kandare gelegt, daß sie sachlich keinen Schaden anrichten konnten, und wenn sie ein bißchen nach rechts einschlugen, so war das mit Rücksicht auf die Stimmung im Lande nicht unnütz.

Jahrhunderte alten deutschen Kultur und deutschen Sprache, ohne jedoch Eigenarten des litauisch sprechenden Teiles unserer Bevölkerung irgendwie einzuzwängen.

Die Beschäftigung der Schwerbeschädigten

Vom Reichsarbeitsministerium ist dem Reichsrat eine Novelle zum Gesetz für die Beschäftigung von Schwerbeschädigten vorgelegt worden. Durch die Novelle wird dem Reichsarbeitsministerium Ermächtigung erteilt, festzustellen, wieviel Prozent Schwerbeschädigter in den einzelnen Erwerbsgruppen beschäftigt werden können. Wenn sie über die bisher vorgeschriebenen 2 Prozent hinausgehen, so bedarf es der Zustimmung des Reichsrats und des Reichswirtschaftsrats. Eine Kündigung von Schwerbeschädigten kann nur mit Zustimmung der Fürsorgestelle erfolgen.

Freiherr Stephan Burian †.

Am Freitag starb in Wien der frühere Außenminister der ehemaligen Habsburgmonarchie, Freiherr Stephan Burian. Mit ihm scheidet eine der ehemals hervorragendsten politischen Persönlichkeiten des kaiserlichen Oesterreich-Ungarn aus dem Leben. Im Jahre 1851 geboren, übernahm Burian im Jahre 1903 von Kallay das Amt des Reichsfinanzministers. Mit seiner Amtsübernahme begannen die verhängnisvollen Mißgriffe, deren schwerster wohl der war, daß der neue Reichsfinanzminister — ein Ungar — das serbische Element, das 42 Prozent der Bevölkerung ausmachte, systematisch bevorzugte. Am 15. Januar 1915 löste Burian den Grafen Berchtold ab und blieb bis zum 22. Dezember 1916 auf dem Posten des österreich-ungarischen Außenministers. Hier war er der indirekte Urheber des Friedensangebots der Mittelmächte vom 12. Dezember 1916 und mit ihm traf Bethmann bei seinem Wiener Besuch am 12. und 13. August die entscheidenden Abreden über die Wiederaufrichtung des polnischen Reiches.

Nach dem Regierungsantritt Kaiser Karls am 21. November erhielt Burian am 22. Dezember wieder das Finanzministerium, seinen Außenministerposten an Czernin abtretend. Kaum aber hatte er nach dessen Rücktritt am 14. April 1918 die Zügel der Außenpolitik wieder in die Hand genommen, als er auch den abgerissenen Faden wieder aufnahm und die Welt mit einem neuen Friedensangebot am 14. September überraschte, welches jedoch ohne vorherige Fühlungnahme mit der deutschen und türkischen Regierung erfolgte und alle kriegführenden Mächte einlud, in Besprechungen über die Friedensfrage einzutreten. Sein Schritt war also eine deutliche Sonderaktion der Donaumonarchie.

Irgend einen praktischen Erfolg hat er aber nicht gehabt, das Echo aus dem Ententelager blieb aus. Der Mißerfolg, den die österreichisch-ungarische Regierung in der letzten Zeit vor dem Zusammenbruch, Wilson gegenüber erlebte, dürfte seiner gänzlich verfehlten Politik letzten Endes den Todesstoß versetzt haben; als Kaiser Karl sein Reich unter seinen Händen zerrinnen sah, als ihm seine „getreuen Völker" nacheinander absagten, entließ er am 24. Oktober in schon zu später Stunde Burian und ernannte den Grafen Andrassy an seiner Stelle zum Außenminister, dem jedoch nichts mehr übrig blieb, als die Liquidation des Krieges für die Donaumonarchie wie ihrer selbst, und der als Erbnachfolger seines wortbrüchigen Vorgängers am 27. Oktober ohne das Ergebnis der deutschen Verhandlungen abzuwarten, an Wilson das Angebot eines Sonderfriedens machte.

Um das Schicksal der verhafteten bulgarischen Minister.

Von unserem Sofioter Mitarbeiter.

Das bulgarische Parlament hat bereits eine Abstimmung über das Gesetz abgehalten, welches über das Schicksal der ehemaligen verhafteten Minister der Kabinette Guschoff, Danef und Malinoff durch Volksabstimmung bestimmen soll. Die Art und Weise über Leben und Tod durch Volksabstimmung zu entscheiden, steht einzigartig auf der ganzen Welt da. Bei der Abstimmung dieses Gesetzes im Parlamente, welches von dem Innenminister Daskoloff und dem Justizminister Danef eingebracht worden war, haben die Kommunisten mit den bäuerlichen Regierungsparteien für die Annahme, die bürgerlichen und sozialistischen Parteien dagegen gestimmt. Der ehemalige Innenminister und jetzige Führer der sozialistischen Partei Pastuhof kündigte bei dieser Gelegenheit eine Rede an, in der er die verfassungswidrigen Absichten brandmarken und gegen die Treibereien der bäuerlichen Regierung vorgehen will, um sich auf diese Art und Weise von seinen politischen Gegnern zu befreien. Der ehemalige Minister Bujow, der dauernd besucht wird, und verhaftet werden soll, hat es vorgezogen, nach Rumänien zu fliehen, da er trotz seiner bekannten Popularität besondere Befürchtungen für seine Person hegt, da er als ausgesprochener Gegner der jetzigen Regierung und des Gesetzantrages bekannt ist.

England und Frankreich.

Die neue Regierung müsse das retten, was noch von den Ergebnissen dieses Sieges übrig bleibe, und die Politik des britischen Reiches auf dieser Grundlage aufbauen. Der nächste Verbündete Englands sei Frankreich gewesen, und England müsse, da es mit Frankreich den Krieg begonnen habe, auch mit Frankreich den Sieg gewinnen.

Deutschland und seine Nachbarländer befänden sich in einer ernsten Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen bald über Europa hinaus fühlbar würden. Großbritannien könne allein nichts tun, um den zerstörenden Fortschritt aufzuhalten. Frankreich könne allein ebenfalls nichts tun. Im engen Zusammenwirken aber können beide Länder das einzig mögliche Hilfsmittel entdecken.

Eine einzigartige Gelegenheit sei jetzt geboten, um durch eine vernünftige, formrichtige und praktische Politik ein aufrichtiges Uebereinkommen mit Frankreich zu schließen, und damit die einzig mögliche Grundlage für den Wiederaufbau Europas herzustellen. Wenn Europa als vollständige politische und wirtschaftliche Einheit wiederhergestellt werden solle, könne dies nur geschehen durch eine vereinte Aktion Englands und Frankreichs. Der große Irrtum der bisherigen Politik sei gewesen, den Gedanken zu ermutigen, daß Großbritannien in Europa ein Sonderinteresse verfolge, und der so geschaffene Eindruck habe eine gedrückte Wirkung in Deutschland gehabt, wo die politischen Führer es merkwürdigerweise es nicht verstanden, daß in einem engen Einvernehmen zwischen Großbritannien und Frankreich die einzige Hoffnung Deutschlands auf eine Gesundung der Welt bestehe.

Kleine Nachrichten.

Mülhausen 22. Okt. Der Schnellzug Nr. 4 Straßburg—Lyon stieß mit einem Güterzug bei Rutach um Mitternacht zusammen. Nach den bisherigen Feststellungen sind 7 Personen getötet und 10 verletzt worden.

Paris, 22. Okt. Seit 48 Stunden wütet im Aermelkanal ein heftiger Sturm.

Stockholm, 22. Okt. Anläßlich des Besuches des Linienschiffes „Hannover" gab der König heute ein Frühstück, an dem der Gesandte Nadolny, Gesandtschaftsrat Prinz Wied, Kommodore von Rosenberg, Kapitän zur See Oldekop und mehrere andere Offiziere der „Hannover", sowie höhere schwedische Marineoffiziere geladen waren. Gestern gab der Verein schwedischer Marineoffiziere ein Mittagessen für zahlreiche deutsche Gäste, unter denen sich der Gesandte Nadolny, Prinz Wied, Kommodore von Rosenberg und Kapitän zur See Oldekop befanden. Admiral Dyrssen wünschte der deutschen Marine eine glückliche Zukunft. Kommodore von Rosenberg dankte für die Gastfreundschaft und für die während des Aufenthalts in Stockholm erwiesenen Freundlichkeiten.

Kirche und Schule.

Die Kreissynode Bochum

an dem auch die Presbyter und Pastoren unserer evangelischen Gemeinde teilnahmen, fand am 19. Oktober in Stockum statt.

Erschienen waren sämtliche Mitglieder bis auf wenige, die durch Krankheit verhindert waren. Die Einleitung der Tagung bildete ein Gottesdienst in der Kirche zu Stockum, an der auch Gemeindeglieder von Stockum teilnahmen und in der Pfarrer Müller-Linnen über das Jesuwort: „Ihr seid das Licht der Welt" predigte. Die eigentliche Synode fand unter Leitung des Superintendenten Niederstein aus Altendorf um von 10½ vormittags bis 4 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung statt.

An der Hand eines zusammenfassenden Berichtes über die kirchlichen Verhältnisse innerhalb der Kreissynode, der vom Superintendenten erstattet wurde, und im Anschluß an eine Reihe von Anträgen, die Presbyterien der Kreissynode gestellt hatten, fand eine Besprechung der verschiedensten kirchlichen Angelegenheiten der Gegenwart statt. Eine Reihe von Anträgen wurden zurückgestellt, weil sie sich mit kirchengesetzlichen Fragen beschäftigen, die erst in der nächsten Kreissynode Frühjahr 1923 verhandelt werden sollen und die die Unterlagen darbieten, die auf der Kirchenverfassungsversammlung für Rheinland und Westfalen im nächsten Jahre zur Verhandlung kommen.

Eine längere Beratung über die Beschaffenheit und Befähigung der Personen, die in die kirchlichen Körperschaften gewählt werden, kam zu dem Ergebnis, daß die Bestimmung der Rhein.-Westf. Kirchenverfassung (§ 10) ihre Geltung auch fernerhin behalten müsse, und daß für diese Aemter nur kirchliche und christliche Persönlichkeiten in Frage kommen können. Es wurde festgestellt, daß die Kirchenaustrittsbewegung schon seit längerer Zeit wieder im Abebben begriffen sei und daß im Gegenteil eine Kirchen-Wiedereintrittsbewegung festgestellt werden könne.

Besonders lebhaft und ausführlich war die Aussprache über die Schulfrage. Im Hinblick auf den soeben beendigten Schulstreik in Bochum wurde eine Entschließung angenommen, die sich an das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wendet und es als durchaus erwünscht hinstellt, daß mittels im Schuljahr die schwerwiegendsten Veränderungen im Volksschulwesen vorgenommen und daß religionslose Sammelklassen ohne weiteres in evangelischen Schulen untergebracht werden. Man ist der Meinung, daß § 174 der Reichsverfassung nicht so leichtfertig übertreten werden dürfe und daß endlich eine reichsgesetzliche Regelung erfolgen müsse.

Einen breiten Raum nahm auch die Besprechung über den Kampf gegen Unsittlichkeit und Alkoholismus ein. In einer besonderen Entschließung wurde ebenfalls eine reichsgesetzliche Bekämpfung des Alkoholismus gefordert. Die Mehrheit der Kreissynode sprach sich auch entschieden dafür aus, daß in den evangelischen Gemeindehäusern ein Ausschank von Alkohol unterbleiben müsse, da die

Kunst und Wissen.

** **Geologische Gesellschaft.** Am 18. d. M. hielt im großen Hörsale der Bergschule auf Grund einer Einladung der Ortsgruppe Bochum der Geologischen Gesellschaft für den Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk Herr Geheimrat Professor Dr. Rinne, Leipzig, einen Vortrag über „Das feinbauliche Wesen der Materie nach dem Vorbild der Kristalle". Zu Beginn seines fesselnden Vortrages schilderte der Redner die Entwicklung des Verfahrens, das heute gestattet, in das Innerste der Materie einzudringen und so ihr ureigentlichstes Wesen zu untersuchen. Im Anschluß an die 1912 von M. v. Laue gemachte Entdeckung der Interferenz von Röntgenstrahlen und das Entstehen des Raumgitters, wenn ein Röntgenstrahl eine dünne Kristallplatte durchsetzt, wurde das Verfahren durch Bragg, Vater und Sohn sowie Debye und Scherrer durch neue sinnreiche Methoden erweitert. Jetzt ist es möglich, die feinste mikrokristalline Struktur eines Stoffes, einer die Anordnung und die Entfernung der Atome messenden Untersuchung zu unterwerfen, wobei das Raumgitter die Regelmäßigkeit und Gesetzmäßigkeit der Atomordnung in der Kristallen beweist. Die ungeheure Bedeutung der bisher erzielten Ergebnisse, die das unter Beweis stellen, was bis dahin über den Aufbau der Materie eine hypothetische Vermutung war, beruht darin, daß nicht nur ein riesiger Schritt weiter gemacht worden ist in der wissenschaftlichen Erkenntnis über das Wesen der Materie, sondern daß auch die technische Praxis den gleichen Nutzen aus der Verwendung der wissenschaftlichen Untersuchungsmethoden ziehen kann. So ist man jetzt in der Lage, nicht nur das Wesen verschiedener Modifikationen ein- und desselben Stoffes in einer verschiedenen Gitterordnung der Atome zu erkennen, sondern auch die verschiedenen Eigenschaften der Materie in den einzelnen Modifikationen z. B. beim Diamant und dem Graphit oder den verschiedenen Eisensorten. Zum Schluß seiner Ausführungen behandelte der Redner die Dynamik der Kristallgitter. Born entdeckte aufbauend auf der Kenntnis vom Bau der chemischen Elemente — Planetensysteme mit positivem Kern und negativen ihn umkreisenden Elektronen —, daß es elektrische Anziehungs- und Abstoßungskräfte sind, die zwischen den Atomen wirkend die Gitteroronung, also die Struktur des Kristalls bedingen. Reicher Beifall der zahlreichen Zuhörer dankten dem Redner für seine hochinteressanten durch Lichtbilder wirksamst unterstützten Darlegungen. Trü.

** **Ein neues friderizianisches Drama.** Unser Berliner Theaterreferent schreibt uns: Joachim von der Goltz' Drama „Vater und Sohn", das den Konflikt zwischen Friedrich Wilhelm und dem Kronprinzen Friedrich neu anzupacken sucht, und das bereits über mehrere Provinzbühnen von Bedeutung gegangen ist, wurde vom Lessingtheater nun auch den Berlinern vorgeführt. Die ein wenig hochgespannte Erwartung auf den neuen Mann erlitt eine nicht unbeträchtliche Enttäuschung. Sein Versuch, die seelischen Vorgänge im Vater und Sohn zu vertiefen, und aus dieser Vertiefung und Komplizierung neue Spannungen herauszuholen, ist nicht ganz geglückt. Der Aufbau verrät zwar eine geschickt zupackende Theaterhand, aber die große Schwierigkeit, aus historischen Figuren, die durch die Anekdote und die politische Propaganda festgelegt sind, unmittelbar fühlende und handelnde Menschen ohne historische Rückwirkungen zu machen, hat auch dieser Dichter nicht überwinden können. Immerhin entpuppte sich ein Theaterstück vom Niveau, das hin und wieder einen Dichter offenbart, ohne daß allerdings Dichter und Dramatiker jene Einheit geworden sind, die wir für unsere deutsche Bühne notwendig brauchen. Barnowskys Regie scheiterte daran, daß die Dekorationen des Malers Cesar Klein, der je länger je weniger bühnenarchitektonisch zu fühlen und zu gestalten vermag, keine Atmosphäre aufkommen ließen. Ohne Atmosphäre blieb auch der Kronprinz des Herrn Karchow, der zu viel kann und zu wenig ist, um diese Figur zur Gestalt werden zu lassen. Steinrück als Friedrich Wilhelm war monumental, aber auch er fand keine Stileinheit, wohl weil er dauernd gegen die unmöglichen Mitspieler ankämpfen mußte.

** **Scheffel auf der Freilichtbühne.** Eine Gesellschaft deutscher, schweizerischer und holländischer Kunstfreunde mit einem Kapital von drei Millionen Mark will am Bergsee in Säckingen eine Freilichtbühne errichten, auf der Scheffels „Trompeter von Säckingen" und „Ekkehard" aufgeführt werden sollen.

Neue Bücher.

Wir sind wie Kinder.

Wir sind wie Kinder, die voll Träumens gehen,
und die voll Andacht vor den Toren stehen.
Wie Kinder sind wir, die das Wunder fragen,
und die ihr Heimweh zu den Sternen tragen.
Wir sind wie Wandrer, die in Sonnenweiten
nach Licht und Klarheit ihre Hände spreiten.
Und sind doch Büßer, die mit süßen Gnaden
voll Demutfrieden ihre Seele laden.
Wir sind wie Stern und Glanz und Duft und Blume:
Gottsucher nach geheimem Heiligtume.

Diese Verse stehen in einem kleinen feinen Gedichtbuch „Des Herzens wundersam Gebet" (Edda-Verlag Max Ahnert, Cassel), das einen Sohn unserer engeren Heimat, den Lehrer Wilh. Haas in Gladbeck i. W. zum Verfasser hat. Es ist der zweite Gedichtstrauß, den Haas gebunden hat. Im ersten, „Fackelschein" betitelt, tastete er noch vorsichtig in das Neuland seiner stimmungsweichen lyrischen Kunst hinein. Im vorliegenden Bändchen ist er schon herber, selbständiger und vorwärtsdrängender und strenger gegen sich selbst. Und so gelingen ihm Verse von hohem dichterischem Gehalt, klangvollem Rhythmus und geschliffener Form. Zwar hat er die Anlehnung an große Vorbilder noch nicht ganz abgestreift, aber seine Phantasie und Erfindungsgabe ist reich genug, um Selbsterlebtes doch wieder persönlich zu gestalten. Dem aufstrebenden Sänger ein herzliches Glück auf!

Willi Lindner.

In Reclams Universal-Bibliothek sind wieder einige neue Bändchen erschienen, die Beachtung verdienen. Erich Feldhaus schreibt anschaulich über Das deutsche Zeitungswesen. (Nr. 5875/5875a.) 2. erweiterte Auflage. (146 S.) Geheftet 40 Mark. Das Buch stellt sich als eine Folge dar von halb unterhaltenden, halb belehrenden Aufsätzen über eines der wichtigsten Kapitel aus dem tägl. Leben unserer Zeit. Die erste, mit großem Beifall aufgenommene Auflage war schnell vergriffen, die neue berücksichtigt die neuesten Wandlungen und wird so jedem Zeitungsleser als willkommene Einführung in das Wesen der Presse dienen können. — Das zweite Bändchen (Nr. 6334) bringt ausgewählte Novellen von A. De Nora, und zwar die folgenden: Das Ende der Marquise de Saint-Lucas, Der Ritt, Der Turm, Der Sohn, Die Stunden, Das Begräbnis. Wer den bedeutenden Erzähler De Nora kennt und schätzt, wird es begrüßen, daß Reclams Universal-Bibliothek in einem zweiten Bändchen abermals einen Strauß schöner Novellen vereint und es dadurch auch den breiteren Massen ermöglicht, sich mit De Noras Kunst zu befreunden. — Als Nr. 6335, 6336 erscheint die „Verfassung des Freistaates Preußen vom 30. Nov. 1920 nebst Wahlgesetz, Wahlordnung und Ergänzungsgesetzen", Textausgabe mit ausführlichem Sachregister. W. L.

evangelische Kirche sich als Vorkämpferin gegen den Alkoholteufel betrachtet. In der Kreissynode Bochum sind 650 000 Mk., soweit sich bisher feststellen läßt, für die Notopfersammlung für Innere Mission eingegangen. Die Opferwilligkeit innerhalb der Synode wurde dankbar anerkannt, aber eine Steigerung der Beiträge entsprechend der Geldentwertung als durchaus erwünscht bezeichnet.

Die nächste Kreissynode Bochum, die Frühjahr 1923 stattfindet und sich hauptsächlich mit kirchengesetzlichen Fragen beschäftigen wird, soll in Bochum selbst stattfinden. An die Tagung schloß sich noch ein gemeinsames Essen an, an dem fast alle Pastoren und Presbyter teilnahmen. **Der Gesamteindruck der Synode war der, daß in unserem Bezirke in keiner Weise von einem Niedergang des kirchlichen Lebens gesprochen, sondern daß im Gegenteil überall eine Stärkung und Steigerung des Kirchenbewußtseins und des religiösen Empfindens erfreulicherweise festgestellt werden kann.**

Eröffnung der zweiten westfäl. Weltanschauungs-Woche.

Bochum, 22. Okt.

Die zweite westfälische Weltanschauungswoche die in den Tagen vom 22. bis 25. Okt. 1922 in Bochum tagt, wurde am heutigen Sonntag in der Christuskirche mit einem Festgottesdienst eröffnet, für den der geistliche Oberhirte der evangelischen Gemeinden Westfalens, Generalsuperintendent D. Zöllner-Münster, die Festpredigt übernommen hatte. Eine würdige Umrahmung fand diese Eröffnungsfeier durch die von Pastor Glebe veranstaltete musikalische Feierstunde zugunsten unserer Witwen und Waisen. Die geräumige Christuskirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Generalsuperintendent D. Zöllner hatte aus der Not der Zeit im vorigen Jahre mit dieser Einrichtung christlicher Weltanschauungswesen in Dortmund einen ersten Versuch unternommen, um einerseits eine lebendige Wechselwirkung zwischen christlicher Gemeinde, Pfarramt und theologischem Lehrstuhl in dieser Zeit bösesten Materialismus herzustellen, andererseits um die ewigen Wahrheiten lebendigen Christentums in evangelischer Beleuchtung in die weitesten Kreise der Oeffentlichkeit zu tragen. Die überaus günstigen Erfolge, die die vorjährige erste westfälische Weltanschauungswoche in Dortmund zeitigte, war der Grund, die zweite westfälische Weltanschauungswoche in dem anderen westfälischen Zentrum der deutschen Arbeit, in Bochum, abzuhalten.

Als gemeinsames Thema für diese Weltanschauungswoche ist die göttliche Offenbarung in evangelischem Sinne gewählt. Die Universitätsprofessoren, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben und bereits durch unsere Veröffentlichungen bekannt. Trotz der Valutanot und anderer Wirtschaft schwierigkeiten unserer bösen Zeit ist die Beteiligung an dieser Weltanschauungswoche eine höchst erfreuliche, nicht nur die evang. Geistlichkeit fast ganz Westfalens, auch weite Kreise der Religionslehrerschaft und namentlich weite Kreise der kirchlichen Gemeindevertretungen und Gemeindemitglieder nehmen an derselben teil.

Dem General-Thema der göttlichen Offenbarung in evangelischem Sinne entsprechend hatte Generalsuperintendent D. Zöllner für seinen Festgottesdienst das Texteswort 1. Kor. 1, 21—25 zugrunde gelegt, um mit der wuchtigen Kraft seiner überzeugungsvollen Worte das Kreuz des Herrn in den Mittelpunkt der Geschehnisse des Tages zu stellen. Seine Kanzelrede in der Christuskirche war in ihrer schlichten Wucht ein Meisterwerk der kirchlichen Redekunst, das den nachhaltigsten, tiefsten Eindruck hinterließ.

Am Abend fand sodann im kleinen Saale des evangelischen Vereinshauses unter Leitung des Vorsitzenden des Ortsausschusses Pfarrer Schmidt II von der Lutherkirche ein Begrüßungsabend statt, auf welchem Superintendent Niederstein-Altenbochum namens der Synode die Dozenten, den Herrn Generalsuperintendenten und die Teilnehmer herzlichst begrüßte und nochmals kurz ein Bild von dem Wesen dieser Weltanschauungswochen entwarf. Generalsuperintendent D. Zöllner umriß auch hier nochmals in wuchtigen Worten die Not der Zeit, das Erfordernis, Rüstzeug zu schaffen im Kampfe um den Sieg der ewigen Wahrheiten. Der greise Geheimrat D. Kittel-Leipzig dankte namens der Dozenten und gab ein lebendiges Bild von dem Geist wahren Gottesglaubens und wahrer Opferfreudigkeit, der in den Kreisen der Theologiestudierenden nach dem Zusammenbruch, für den Neuaufbau der geistigen Kräfte des deutschen Volkes herrsche.

Umrahmt war dieser Begrüßungsabend, der einen schönen Auftakt zu dieser evangelischen Kundgebung Westfalens abgab, von gediegenen musikalischen Genüssen, dargeboten von liebenswürdigen Herren der evang. Gemeinden Westfalens. Pastor Schmidt II-Bochum hat keine Mühe gescheut, um die umfangreichen Vorarbeiten für dieses Werk in einem recht günstigen Sinne zu lösen. Namentlich ist dies auf dem Wege der Wohnungsfrage gelungen, wobei noch ein besonderer Dank den Damen Frau Sanitätsrat Dr. Haverkamp und Frau Studienrat Pfisterer gebührt. Und nun auf zum Werk, damit diese Tage werden Tage der Gemeinschaft und Tage der Vertiefung wahren evangelischen Geistes.

R—r.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund, 21. Okt.** Betriebseinschränkung. Einer Anzahl von Arbeitern des Eisenwerks Union, Abt. Radsatzbau, ist ein Schreiben zugegangen, in dem es u. a. heißt: „Wir geben Ihnen davon Kenntnis, daß wir Sie mit Rücksicht auf die Einschränkung des Betriebes nicht weiter beschäftigen können und ersuchen Sie, sich bis zum 4. November nach einer anderen Stellung umzusehen. Falls Sie nach dem 4. November noch keine Arbeit haben, so tritt für Sie eine Streckung hier Arbeit von 8 auf 4 Stunden ein. Nach weiteren 14 Tagen muß Ihre Entlassung erfolgen." Die Werksverwaltung teilt der Rh.-W. Ztg. hierzu mit, daß das Schreiben im Einverständnis mit dem Betriebsrat abgesandt worden ist. Bei der augenblicklichen Konjunktur bedeutet es nur eine vorbereitende Maßnahme. Den in Betracht kommenden Leuten sei zugesagt, daß sie in anderen Betrieben untergebracht würden. Das ist hinsichtlich des größten Teils bereits geschehen. Der Rest werde wahrscheinlich bis zum 4. November anderweitig beschäftigt.

* **Hagen, 21. Okt.** Aussperrung. Um die Wiedereinstellung eines zu Recht entlassenen Arbeiters zu erzwingen, war die Arbeiterschaft der Firma Hoesch in Hohenlimburg in den Streik getreten. Jetzt hat der Arbeitgeberverein die Gesamtkündigung in allen Betrieben zum 2. November ausgesprochen.

= **Lengerich, 21. Okt.** Tragischer Festabschluß. Nach einem sogenannten Rübenfest wollte die Tochter des verstorbenen Lehrers König aus Hattenvohe abends mit dem Zuge zurückfahren. Das junge Mädchen sprang auf das Trittbrett des schon in Bewegung befindlichen Zuges, glitt aus und wurde vor den Augen ihres Bräutigams getötet.

= **Bielefeld, 21. Okt.** Zigeunerkampf. In Brackwede entspann sich unter Zigeunern ein erbitterter Kampf. Ein aus Herford stammender Zigeuner wurde von einem Stammesgenossen durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Der Täter ist flüchtig.

Gerichtszeitung.

Zwei Todesurteile.

Q **Bochum, 21. Okt.** Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger, hinter verschlossenen Türen stattgehabten Verhandlung die Dienstmagd Anna Konopka und den Maschinenschlosser Joseph Roth, beide von hier wegen gemeinsamen Kindesmordes zum Tode. Für die Konopka werden die Geschworenen ein Gnadengesuch befürworten. Die Verurteilten erwürgten das 14 Tage alte Kind der Konopka, die Leiche warf Roth in den glühenden Koksofen der Zeche Carolinenglück.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Die Spiele am 22. Oktober.

Die üblichen Ueberraschungen brachte uns auch der gestrige Fußballsonntag. Der M. B. V. Linden scheint sich wieder gemacht zu haben. Der knappe 2:1 Sieg über die Essener Preußen zeigt einen Fortschritt. Ebenso konnte auch 07 Gelsenkirchen in Buer über 07 mit 2:0 triumphieren. Dortmund 95 zog mit 1:7 den Kürzeren gegen den V. V. Altenessen. Die Dortmunder Alemannen lassen von Sonntag zu Sonntag mehr nach. Gestern erlitten sie bei Union Gelsenkirchen eine 1:4 Niederlage. Langendreer 04 konnte mit Mühe und Not den V. f. B. Dortmund mit 2:1 niederringen. Einen glänzenden Sieg erfochten die hiesigen 48er in Essen gegen die geschwächte Turnerbundself. 3:2 lautete der Sieg. Auch die Hellwegkreisliga wurde von Ueberraschungen nicht verschont. Schwer hat der F. C. Witten gegen die Bochumer Westfalen zu kämpfen, die mit 2:3 unterliegen. Germania setzte seinen Siegeszug fort und holte sich im Laer die beiden Punkte. Das Spiel litt sehr unter dem neuen Platz, und wiederum hatte der Germanensturm die Schießstiefel vergessen. Hattingen schlug die Werner Gäste hoch mit 5:0. Phönix 1:3 Niederlage einstecken. Ueberraschend siegte die Henrichshütte in Dahlhausen mit 1:0. Eine ehrliche Punkteteilung kam in Winz-Baak zustande, wo T. V. Winz-Baak und 1. F. C. 06 Bochum 3:3 spielten. Sicher gewannen die Sprockhöveler mit 4:2 gegen Harpen. — Die Uebersicht über

die Ergebnisse

gibt folgendes Bild:

Gauliga.

Preußen Essen — Linden 1:2.
Buer 07 — Gelsenkirchen 07 0:2.
95 Dortmund — Altenessen 1:4.
Union Gelsenkirchen — Alemannia Dortmund 4:1.
Langendreer 04 — V. f. B. Dortmund 2:1.
Buer-Erle — Marten 0:0.

Hellwegkreis-Liga.

Witten 92 — Westfalia Bochum 3:2.
Laer — Germania 0:1.
Hattingen — Werne 5:0.
Phönix Bochum — Königssteele 1:3.
Dahlhausen — Henrichshütte 0:1.
Winz-Baak — Bochum 06 3:3.
Sprockhövel — Harpen 4:2.

Gesellschaftsspiele.

Preußen 07 Bochum — Castrop 5:3.
Essener Turnerbund — Bochum 48 2:3.

*

Essener Turnerbund — Bochum 48 2:3 (1:1). Die 48er weilten gestern beim Turnerbund, um sich mit ihm im Freundschaftsspiel zu messen. Etwa 4—5000 Zuschauer hatten sich auf der neuen Platzanlage des E. T. B. eingefunden, die ein spannendes Treffen zu sehen bekamen. Turnerbund stößt an, muß jedoch den Ball gleich an die Gäste abgeben, die dem Tor des Gastgebers einige gefährliche Besuche abstatteten. Dann stellen die schwarzweißen Stürmer Niepert auf die Probe. Der Kampf ist jetzt vollständig offen. Turnerbunds Angriffswille zeigt schönes Kombinationsspiel, jedoch ist die 48er Deckung auf der Hut und weiß vorläufig jeden Erfolg zu vereiteln. Erst nach etwa einer halben Stunde kann der Rechtsaußen des Platzvereins den ersten Treffer buchen. Die 48er reißen sich nun zusammen, und schon wenige Minuten später erzielt Winkelmann durch schönen Schrägschuß den Ausgleich. Weiter liegen die Gäste im Angriff. Der Sturm zeigt recht flüssiges Zusammenspiel; Reiter in der Mitte versteht sich sehr gut mit den Halbstürmern, ebenso sind die beiden Flügelleute auf dem Posten. Bis Halbzeit ändert sich an dem Resultat nichts mehr. Nach Wiederanstoß liegen die 48er gleich wieder vor dem Tor des Turnerbundes, und Reiter stellt bald das Resultat auf 2:1. Dies ist den Turnern doch zu viel. Unermüdlich berennen sie das Heiligtum der 48er, deren Hintermannschaft harte Arbeit zu verrichten hat. Eine steile Vorlage zum Rechtsaußen des Turnerbundes verfehlt Nipert im Herauslaufen und der Ball wird ins leere Tor gesandt, 2:2. Nun will der E. T. B. den Sieg an sich reißen und schlägt ein höllisches Tempo an, aber die Bochumer Deckung hält stand. Allmählich machen sich die 48er frei und gestalten das Spiel offen. Vor dem Tor des E. T. B. entstehen nun brenzliche Momente, bis Winkelmann den Ball zum dritten Male ins Netz schickt. Nun klappt der Turnerbund sichtlich zusammen. Die Gäste kommen mehr und mehr in Front und gestalten bis zum Schluß das Spiel überlegen. Die 48er Stürmer schießen sehr viel, aber was Schröder nicht meistert, geht knapp vorbei oder darüber. Die Turnerbündler kommen kaum noch auf. Beim Schlußpfiff hat Bochum einen verdienten 3:2 Sieg errungen.

*

Ostholland — Westdeutschland 0:3.

Enschede, 22. Okt. Der Fußballwettkampf Ostholland gegen Westdeutschland endigte mit einem Siege der westdeutschen Mannschaft mit drei Toren gegen die holländische Mannschaft, die kein Tor zu buchen hatte.

Berlin — Leipzig 3:2.

O. Berlin, 22. Okt. Vor rund 15 000 Zuschauern standen sich die Auswahlmannschaften Berlins und Leipzig zum 7. Wettspiel gegenüber. Berlin konnte mit 3:2 Toren den Sieg erringen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung?

TU. **Berlin, 23. Okt.** Die Berliner Montagspost schreibt: Der Reichskanzler hat für Montag die Führer der Parteien zu sich berufen, um mit ihnen den Währungszusammenbruch und die damit zusammenhängende Teuerung zu beraten. Vorher halten die Fraktionen im Reichstag Beratungen ab. Die Lage ist nahezu verzweifelt. In führenden sozialdemokratischen Kreisen wird versichert, wenn nicht sehr bald für die Stützung der Währung wie gegen den vierfachen Preis für das Umlagegetreide etwas geschehe, werde die Partei die Verantwortung durch Teilnahme an der Regierung nicht länger tragen.

Zum Anschlagsplan gegen Dr. Wirth.

TU. **Berlin, 23. Okt.** Der Lokalanzeiger teilt mit: Wir erfahren, daß als Ergebnis der Untersuchung der Anschlagplan gegen den Kanzler durch den Oberreichsanwalt die Verhaftung mehrerer kompromittierter Personen bevorsteht. Im übrigen scheint es sich bei den Attentatsplänen eher um die Ideen politisch unreifer Köpfe zu handeln, denen keine große Bedeutung beigelegt werden darf.

Der Gesetzentwurf gegen die Kapitalflucht.

W. **Berlin, 22. Okt.** Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht. Da der Gesetzentwurf auf den Verhandlungen mit den Garantiekomitees beruht, also der Niederschlag internationaler Vereinbarungen ist, beschränkte sich der Ausschuß auf die Begutachtung des § 12 des Entwurfes, dem mit der Maßgabe zugestimmt wurde, daß die Verlängerung des Kapitalfluchtgesetzes bis zum 31. 2 1924 nur nach Ersetzung des bisherigen § 9 durch den Vorschlag des Ausschusses erfolgen soll. Nach diesem Vorschlage dürfen Depot- und Depositengeschäfte geschäftsmäßig nur von solchen Banken betrieben werden, welche bereits am 12. 9. 1919 im Inland einen auf die Anschaffung von Darleihung von Geld gerichteten Gewerbebetrieb unterhielten. Diese Beschränkung erstreckt sich aber nicht auf solche als Einzelfirma offene Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft betriebene neue Bankunternehmungen, zu deren persönlich haftenden Inhabern ausschließ ich Personen gehören, welche vordem bereits während eines Zeitraumes von mindestens 5 Jahren im Inlande in Unternehmungen der vorbezeichneten Art als Inhaber, Mitinhaber, Vorstandsmitglieder oder kaufmännische Angestellte tätig gewesen sind. Ferner erstreckt sich die Beschränkung nicht auf neue Bankunternehmungen, welche lediglich die Fortsetzung von Unternehmen bilden, die zum Betriebe von Depot- und Depositengeschäften nach den vorher angegebenen Bestimmungen berechtigt waren. Das Finanzministerium ist berechtigt, aus Billigkeitsgründen auch andere Personen zuzulassen.

Ein Schankstätten-Gesetzentwurf.

bb. **Berlin, 21. Okt.** Im Reichswirtschaftsministerium wurde laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung" der Entwurf eines Schankstättengesetzes ausgearbeitet und den Interessentenverbänden zugesandt. Nach dem Entwurf soll der Bedürfnisnachweis allgemein für alle Gast- und Schankwirtschaften sowie für den Kleinhandel mit Branntwein eingeführt werden. Bei der Konzessionserteilung sollen den Gemeinden oder Vereinen zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs das Vorzugsrecht gegenüber anderen Bewerbern gegeben werden. Nach dem Entwurf soll ferner durch Landesgesetz angeordnet werden können, daß auf Verlangen von mindestens einem Zehntel eine Abstimmung der wahlberechtigten Gemeindemitglieder darüber stattzufinden hat, ob in der Gemeinde die Erlaubnis zum Betriebe neuer Schankstätten geistiger Getränke noch erteilt werden darf. Weiter soll die Abstimmung über die Frage möglich sein, ob in der Gemeinde der Branntweinausschank überhaupt verboten werden soll. Schließlich enthält der Entwurf eine Reihe polizeilicher Vorschriften über die Schlußstunde. Es ist auch vorgesehen, daß die Anordnung der Landesregierung die Polizeivorschriften ganz oder teilweise auf Vereine und geschlossene Gesellschaften in öffentlichen Schankstätten ausgedehnt werden können.

Eine deutsch-russische Handelsgesellschaft.

TU. **Moskau, 23. Okt.** Ueber einen Vertrag zwischen dem Strauß-Wolf-Konzern und Sowjetrußland werden u. a. folgende Einzelheiten bekannt: Der Konzern erhält nicht nur die Konzession, Waren jeder Art in Rußland einzuführen und aus Rußland auszuführen, sondern auch in Rußland selbst Binnenhandel zu treiben. Die Konzession erstreckt sich über ganz Sowjetrußland. Beider Aufstellung des Aufsichtsrats der gemischten Gesellschaft verzichten beide Parteien auf Majoritäten. 50 Prozent des Aktienkapitals sollen in deutschen, 50 Prozent in russischen Händen sein.

England und die franz. Forderungen.

D. **Paris, 22. Okt.** In der gestrigen nichtoffiziellen Aussprache der Reparationskommission über die Denkschrift Barthous hat der englische Vertreter die französischen Vorschläge von Anfang bis Ende zerpflückt. Einer seiner Haupteinwände war, daß die Vorschläge gegen Artikel 7 des Zahlungsplanes von 1921 und gegen denjenigen Artikel des Versailler Vertrages verstoßen, der es der Reparationskommission verbietet, in die deutsche Verwaltung einzugreifen. Bredbury äußerte auch Zweifel an der Wirksamkeit der Finanzkontrolle. Das Echo de Paris glaubt, daß die englische Delegation für den französischen Standpunkt nicht zu haben sein werde, dagegen solle der italienische und der belgische Vertreter sich dem französischen Standpunkt anschließen.

Das Programm der Regierung Bonar Law.

TU **Paris, 23. Okt.** Aus London wird gemeldet: Nach Evening Standard läßt sich das Programm der neuen Regierung in folgende Punkte zusammenfassen:

Geringe Teilnahme an festländischen Angelegenheiten, Freundschaft und Bündnis mit Frankreich als Grundlage der kontinentalen Politik, wenige Unternehmungen in fernen Ländern, namentlich im Orient, Entwicklung des überseeischen Marktes, besonders der Dominions, Rückkehr zur alten Ueberlieferung der Regierungsbildung und Parteipolitik, Wiederherstellung der parlamentarischen Kontrolle über die Ausgaben; Herabsetzung der Steuern, insbesondere der Biersteuer.

Die Räumung Thraziens.

D. **Paris, 23. Okt.** Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel veröffentlicht das alliierte Hauptquartier einen Bericht, nach dem die Räumung Thraziens im großen und ganzen ohne Zwischenfälle verläuft.

Folgenschwere Eisenbahnkatastrophen.

w. **Paris, 21. Okt. Ein Zusammenstoß zweier Züge bei Rufach wurde durch falsche Weichenstellung herbeigeführt. Zwölf Personen, darunter sieben Soldaten, wurden getötet und zwölf Personen verletzt.**

w. **Bukarest, 23. Okt.** Anläßlich der rumänischen Krönungsfeierlichkeiten ereignete sich eine Eisenbahnkatastrophe. Infolge starken Andranges der von der Feierlichkeit Zurückkehrenden mußten auf der Strecke Bukarest—Constanza drei Schnellzüge in kurzen Abständen abgelassen werden. Zwischen den Stationen Dorubanda und Mursalta versagte die Lokomotive des ersten Zuges und mußte auf offener Strecke stehen bleiben. Der Zug war durch Signale nicht gesichert. **Nach wenigen Minuten raste der zweite Zug heran und fuhr in den ersten. Der Zusammenstoß war so heftig, daß vier Wagen des ersten Zuges völlig zertrümmert wurden. Bisher sind 13 Tote und 25 Schwerverletzte geborgen. Sämtliche Reisende eines Schlafwagens kamen ums Leben.**

w. **Essen, 22. Okt.** In den streikenden Betrieben der Firma Krupp hat trotz Behinderung durch Streikposten eine größere Anzahl von Leuten die Arbeit wieder aufgenommen.

10 000 Mk. für ein Zwanzigmarkstück.

w. **Berlin, 22. Okt.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 23. bis 29. ds. Mts. zum erhöhten Preise von 10 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 5000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 23. ds. Mts. bis auf weiteres zum 250fachen Betrag des Nennwertes.

Die Wiedereinführung der Zuckerkarte.

In der preußischen Ausführungsanweisung über die Zuckerversorgung im Betriebsjahr 1922/23 wird der Einzelverkauf durch die Wiedereinführung der Zuckerkarte geregelt, die am 1. Dezember in Kraft treten soll. Es wird monatlich ein Kilogramm Zucker auf den Kopf der Bevölkerung verteilt werden. Verboten wird, die Abgabe von Inlandszucker von dem Zukauf anderer Waren abhängig zu machen.

—• **Landaufenthalt in Pommern.** Das Wohlfahrtsamt des Landkreises Bochum teilt uns mit: Den nicht mit dem Sammeltransport am 4. Oktober 1922 vom Landaufenthalt in den Kreisen Dramburg und Neustettin zurückgekehrten Kindern aus dem Landkreise Bochum ist nochmals Gelegenheit zur Rückreise gegeben, und zwar am 30. Oktober. Es ist dies der letzte in diesem Jahre von Pommern abgehende Sammeltransport. Eltern, die die Rückkehr ihrer noch in Pommern weilenden Kinder mit diesem Transport wünschen, wollen sich umgehend bei den Aemtern, bei den Gemeinden oder bei dem Wohlfahrtsamt des Landkreises Bochum, Bismarckstraße 8, melden. Es kommen nur solche Kinder in Betracht, die durch Vermittlung des Kreises untergebracht sind. Ankunft der Kinder am 31. Oktober Langendreer 9,37 Uhr, Bochum-Hauptbahnhof 9,47 Uhr vorm.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner, für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Joffen, für „Feierstunden" und den übrigen Teil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten



Fischer



Bochum, Obere Marktstraße 18
Herne • Dortmund • Buer
Größte Spezial-Geschäfte für Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

Moderne Kleidung für Herbst und Winter!

Durch meine rechtzeitigen großen Einkäufe bin ich heute noch in der Lage, Ihnen gute Qualitäten zu sehr niedrigen Preisen zu verkaufen. / Meine fertige Kleidung zeichnet sich aus **durch gute Qualitäten, gute Zutaten, beste Verarbeitung und vollendete Paßform** und ist in den mittleren und höheren Preislagen, **vollständiger Ersatz für beste Maßarbeit.**

Herren-Ulster, Schlüpfer, Sportpaletots, Paletots, Reisemäntel

neue moderne Formen aus gutem, tragbarem Ulsterstoff mit angewebtem Futter, ein- und zweireihig, Schlüpferform, mit eingesetzten Aermeln, teils mit Rückengurt und Falte, teils anschließendem Rücken mit Schlitz. Paletots auf Taille, moderne Form, dunkle solide Paletots mit und ohne Samtkragen, schwere und halbschwere Qualitäten.

Moderne Herren-Anzüge
stets das Neueste was die Mode bringt, jedem Geschmack Rechnung tragend, solide Form, moderne Form, Sport-Form von Mark 5500,– an

Kammgarn- und Buxkin-Hosen
in allen Schrittlängen und Bundweiten von der stärksten Strapazier-Hose bis zur elegantesten Cutaway-Hose . . . . . von Mark 650,– an

Loden-Mäntel / Gummi-Mäntel / Regen-Mäntel / Auto-Mäntel / Loden-Joppen

Der Ruf meiner Firma bürgt für reelle und fachkundige Bedienung.

Verein. Stadttheater
Bochum-Duisburg.
Montag, 23. Okt., 8–10
Symphoniekonzert
des städt. Orchesters.
Dienstag, 24. Okt., 7½ bis 10½ **A. 6.**
„Donna Diana"

PARKHAUS
Montag, 23. Oktob., abends 8 Uhr
Professor
Marcell Salzer
Einziger heiterer Abend.
Neues Programm u. heiterste Auslese
Karten zu M. 80.-, 50.-, 30.- einschl. Steuer bei Hengstenberg, (Fernruf 2817—2818) und an der Abendkasse.

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534
Heute bis einschl. Freitag, 27. Okt., abends 8 Uhr
Der Soldat der Marie
Operette in 3 Akten von Leo Ascher.
Ab Samstag, 28. Oktober
Erstaufführung
sowie täglich abends 8 Uhr
Gastspiel
Heinrich Prang,
des besten rhein. Charakterschauspielers
in der Operette
Die Prinzessin vom Nil.

Schuhmacher-Kollori-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. **E. Nenaelken**

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellwegstr. 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität: **Rehrücken-Kuchen**

Alpaka gest., äußerst preiswerte
Silbertaschen
Zigaretten-Etuis
Große Auswahl. Qualitätsware
August Homborg
Bochum / Hochstraße 2

Pfarrer Engels Institut, Bochum.
Aeltestes und erfolgreichstes mit Schlußprüfung. Pension. Abendkurse.
Neuaufnahmen: 23. Oktober. Gahlenschestraße 196.

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von BREMEN nach
NORD-**AMERIKA**
u. SÜD-**AMERIKA**
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschafträume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.
Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
In **Bochum:**
August Dörpinghaus,
Kaiserstraße 26.

Infolge der anhaltenden Preissteigerung betragen die Preise unserer freien Waren ab Montag, den 23. Oktober 1922:

1.	Brötchen	8 M.
2.	Stuten . . 1 Pfd.	75 M.
3.	Graubrot (70 %) 1 Pfd.	70 M.
4.	Graubrot (35 %) 1 Pfd.	65 M.
5.	Schwarzbrot 1 Pfd.	50 M.
6.	Schwarzbrot geschnitt. 1 Pfd.	55 M.
7.	Zwieback . 1 Pfd.	160 M.
8.	Micken . . 1 Pfd.	140 M.

Düten und Einwickelpapier werden besonders berechnet.
Freie Bäcker- und Konditoren-Innung Bochum Stadt u. Land.

Harzkäse
allerfeinste goldgelbe Ware, garantiert reiner Quark in Kisten zu 100 u. 150 Stück, hat laufend gegen Vorkasse od. Nachnahme abzugeben
H. Herbst, Harzkäserei, Bad Harzburg, Distr. 25.

Ausführung und Instandhaltung
elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Rottstr. 89. Fernr. 47.

Ata
bestes Putz- u. Scheuermittel
Unentbehrlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.
Henkel & Cie. Düsseldorf

Wert der Sachbezüge.

Der Wert der Sachbezüge der versicherten Personen für den Bezirk des Stadtkreises Bochum wird gemäß § 160 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung vom 6. November 1922 ab wie folgt festgesetzt:

a) für männliche Personen:	b) für weibliche Personen:
100,— Mk. täglich	80,— Mk. täglich
3000,— Mk. monatlich	2400,— Mk. monatlich
36000,— Mk. jährlich	28800,— Mk. jährlich.

Als Wert der einzelnen Sachleistungen wird festgesetzt:

		männl.	weibl.
für 1. Frühstück (Morgenkaffee)	(1/20)	= 5,— Mk. u.	4,— Mk.
für 2. Frühstück	(1/10)	= 10,— Mk. u.	8,— Mk.
für Mittagessen	(4/10)	= 40,— Mk. u.	32,— Mk.
für Nachmittagskaffee	(1/20)	= 5,— Mk. u.	4,— Mk.
für Abendessen	(3/10)	= 30,— Mk. u.	24,— Mk.
für freie Wohnung einschl. Licht und Brand	(1/10)	= 10,— Mk. u.	8,— Mk.

Bemerkung: Für verheiratete Personen mit eigenem Hausstand gelten mit Ausnahme der freien Wohnung diese Sätze. Der Wert der freien Wohnung wird für diese Personen von Fall zu Fall festgesetzt.

Die Festsetzung gilt auch gemäß § 2 Abs. 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes für die unter dieses Gesetz fallenden Angestellten.

Bochum, den 13. Oktober 1922.

Der Magistrat. Graff. Brauns. **Das Versicherungsamt des Stadtkreises Bochum.** Der Vorsitzende. J. V.: Borgolte.

Auszeichnung weiblicher Hausangestellter.

Die Auszeichnung von weiblichen Hausangestellten, die 5 und 10 Jahre in Familien unserer Mitglieder treu gedient haben, findet am

Dienstag, den 24. Oktober 1922, vormittags 11 Uhr

im Stadtverordnetensitzungssaal statt.

Bochum, den 21. Oktober 1922.

Der Vorstand des Vaterländ. Frauenvereins Bochum-Stadt.

Kreisverband der Frauenhülfe.

Festgottesdienst
Dienstag nachmittag 2 Uhr Christuskirche.
Hauptversammlung
4 Uhr evang. Vereinshaus.
Alle Mitglieder der Vereine sind herzl. eingeladen

Kohlen · Koks · Briketts · Anthrazit
für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. — Fernsprecher 3517—3518.

Paletots Schlüpfer Anzüge
kaufen Sie bei mir gut und sehr preiswert.
TEPPER
Kortumstraße 1.

Altpapier
Akten, Zeitungen, Zeitschriften
kauft zu bedeutend erhöhten Preisen
Sack & Co., Gustavstraße 10
Telefon 2641, 2642, 1201 / Auf Wunsch sofortige Abholung.

Tragen Sie
nur Merschs Naturhaar-Zöpfe und Haarersatz
Größtes Haus am Platze.
Enorme Auswahl. Billige Preise. Frisieren beim Einkauf in tageshellen Kabinen gratis.
Frau Mersch ::: Hochstraße 20.

Gothaer Lebensversicherungsbank a.G.
Bisher abgeschlossene Versicherungen reichlich
3½ Milliarden Mark
Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.
Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung
Kinderausstattung, Steuerversicherung.
Auskunft und Drucksachen durch den Vertr.: **H. Bruns, Bochum,** Piepersstr. 39, Tel. 539.

Nr. 248. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 23. Oktober 1922

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 23. Oktober.

Unsere Milchwirtschaft.

Man schreibt uns: Die Bochumer Hausfrauen begrüßten die Herabsetzung des Milchpreises von 48 auf 42 Mk. je Liter mit großer Freude, die Freude ist allerdings nur von sehr kurzer Dauer gewesen, denn — die Milchquellen sind vertrocknet! Wie man hört, ist in den letzten Tagen die Milchzufuhr in unsrer Stadt um 10 000 Liter zurückgegangen, so daß täglich nur noch ca. 12 000 Liter zur Ausgabe gelangen, wieviel aber bei dieser Gesamtsumme auf den einzelnen kommt, bei einer Bevölkerungszahl von 160 000 Personen, kann jeder leicht selbst ausrechnen. Die Milchhändler verabreichen denn auch nur noch Milch auf Karten, andere Haushalte können nicht mehr berücksichtigt werden, sehr zum Nachteil der allgemeinen Ernährung, die in dieser Zeit höchster Teuerung so wie so schon äußerst minderwertig ist. Da Gerüchte umlaufen, daß einige Milchhändler in gewinnsüchtiger Absicht Milch zurückgehalten haben sollen, wird strengste Kontrolle geübt werden. Für die nächsten Tage ist von berufener Stelle eine Besprechung über die Milchfrage vorgesehen; auch will man beim Oberpräsidenten und dem Reichskanzler vorstellig werden, um sie für die ernste Lage des Industriegebiets in bezug auf die Milchversorgung weiter zu interessieren.

Die Steigerung der Gütertarife.

ki. Die Verteuerung der Eisenbahnfrachten beträgt nach der neuesten vom Verkehrsbüro der Handelskammer Essen herausgegebenen „Uebersichtlichen Darstellung der Tariferhöhungen nach dem Stande vom 15. Oktober 1922" gegenüber den Friedenssätzen durchschnittlich das 590fache. Im einzelnen werden jedoch z. T. ganz ungeheuerliche Frachterhöhungen festgestellt. Wir greifen nachstehend nur diejenigen heraus, die mehr als das 1000fache der Friedenssätze betragen: Weißbleche, Buckelbleche, Belagplatten, Eisenbauwerksteile des früheren Spezialtarifs 2, Ausnahmetarif 8. im Falle der Ausfuhr 1007fache. I Drahtgeflechte, II Drahtseile, früher Spezialtarif 1, jetzt Klasse A 1393fache. Nieten des früheren Spezialtarifs 1, jetzt Klasse B 1007fache. Eisen und Stahl des Spezialtarifs 1 zum Bau und zur Ausbesserung oder Ausrüstung von See- und Flußschiffen nach den binnenländischen Werftstationen: Transformatoren, Maschinen und Maschinenteile aller Art. Früher Spezialtarif 9s, jetzt Klasse A 1076fache Schiffsketten, Ausnahmetarif 9s, Klasse 2, jetzt Klasse A 1980fache. Schiffsanker des Ausnahmetarifs 9s, Klasse 2, jetzt Klasse B 1430fache. Weißbleche, Buckelbleche. Früher Ausnahmetarif 9s, Klasse 2, jetzt Klasse B 1430fache. T-Eisen, Winkeleisen, Quadrateisen. Früher Ausnahmetarif 9s, Klasse 2, jetzt Klasse C 1071fache.

Gegenüber den Gütertarifen sind die Personenfahrpreise ganz außerordentlich zurückgeblieben. Hier beträgt die Erhöhung bekanntlich durchschnittlich das 45fache gegenüber den Friedenssätzen. Eine Gegenüberstellung von Fahrpreisen 4. Klasse und Eilstückgutfrachten für 50 Kg. ergibt folgendes Bild: Essen—Berlin (502 Klm.) 4. Klasse 225 Mk., Eilstückgut 2294 Mk. Essen—München (670 Klm.) 4. Klasse 302 Mk., Eilstückgut 2717 Mk. Leipzig—Hannover (273 Klm.) 4. Klasse 132 Mk. Eilstückgut 1462 Mk.

Es stellt sich also eine Fahrt 4. Klasse durchschnittlich etwa nur auf ein Zehntel der Eilstückgutfracht. Bei der 3. Klasse ist das Verhältnis etwa drei Zwanzigstel, bei der 2. Klasse etwa ein Viertel.

Mit dem 1. Nov. tritt eine Erhöhung der Personenfahrpreise ein, der am 1. Dez. eine weitere um 100 Prozent folgt. Dann wird sich das Bild freilich wesentlich verschieben — und das nicht zugunsten des reisenden Publikums, das jetzt durch die erheblich anschwellenden Erhöhungen förmlich überrumpelt wird.

× **Jubiläum.** Herr Heinrich Dersch beging sein 25jähriges Jubiläum als Beamter des Bochumer Vereins. Dem allbeliebten Jubilar wurden zahlreiche Glückwünsche zuteil.

—* **Neuer Personenzug.** Von heute ab verkehrt ein neu eingelegter Personenzug Nr. 247 von Duisburg-Hbf. bis Dortmund-Hbf. wie folgt: Duisburg-Hbf. ab 10,25 vorm., Mülheim-Ruhr-Styrum ab 10,34, Mülheim-Ruhr ab 10,40, Mülheim-Ruhr-Eppinghofen ab 10,44, Essen-West ab 10,57, Essen-Hbf. an 11,01, ab 11,04; Steele-West ab 11,12, Steele-Nord an 11,15, ab 11,17; Höntrop an 11,26, ab 1127, Bochum-Hbf. an 11,33, ab 11,35, Langendreer an 11,45; ab 11,46, Lütgendortmund an 11,51, ab 11,52; Dortmund-Dorstfeld an 11,58, ab 11,59, Dortmund-Hbf. an 12,04 nachm.

ha. **Die Grenzen der Umsatzsteuer.** Die Frage der Umsatzsteuerpflicht hängt bei Agenten nach einem Urteil des Reichsfinanzhofes davon ab, ob sie als selbständige Gewerbetreibende oder als Angestellte anzusehen sind. Vertritt z. B. der Generalagent einer Versicherungsgesellschaft nur eine einzige Gesellschaft, so ist er nicht selbständig. Sein Betrieb ist ein Teil des Gesamtunternehmens der Gesellschaft, deren Weisungen er folgen muß. Selbständig ist er auch nicht, wenn er mehrere Gesellschaften vertritt, deren jede einen anderen Zweig des Versicherungsgeschäfts betreibt, sodaß ein Widerstreit der Interessen ausgeschlossen ist. Die Entscheidung, ob ein selbständiger Gewerbebetrieb oder ein Dienstverhältnis vorliegt, wird aber erschwert, wenn der Generalagent für mehrere Gesellschaften tätig ist, die die gleiche Art der Versicherung betreiben. Aber auch dann wäre es denkbar, daß der Generalagent die Versicherungsanträge nach bestimmten Grundsätzen an die Gesellschaften verteilt. Nur wenn der Agent selbst darüber zu bestimmen hätte, welcher Gesellschaft er einen Versicherungsantrag überweist, kann zweifelsfrei von einem selbständigen Betrieb gesprochen werden.

ki. **Wiederaufforstung und Ruhrsiedelungsverband.** Im neuen Baumschutzgesetz ist als Bedingung zur Abholzungsgenehmigung die Wiederaufforstung vorgesehen, und der Ruhrsiedelungsverband ist entschlossen, diese Bedingung in seinem Bezirk streng durchzuführen. Schwierigkeiten ergeben sich jedoch daraus, daß die Waldbesitzer oft nicht in der Lage sind, sich die teuren Pflänzlinge zur Wiederaufforstung zu beschaffen. Beim Ruhrsiedelungsverband wird deshalb, wie wir hören, der Gedanke erwogen, ob sich der Verband vielleicht an Waldgenossenschaften, die Pflanzgärten besitzen, und überhaupt an Pflanzschulen beteiligen soll. Aus diesen Pflanzgärten könnten dann die Pflänzlinge den betreffenden Waldbesitzern zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt werden.

dra. **Die Bettwäsche 3. Klasse.** Die Gebühren für Verleihen von Bettwäsche in Schlafwagen 3. Klasse sind für eine Garnitur auf 125 Mark, für ein einzelnes Kopfkissen auf 25 Mark erhöht worden. Auch die Leihgebühr für ein Sitzkissen der Siesta ist auf 70 Mark, das Pfandgeld auf 100 Mark erhöht.

ha. **Der internationale Automobilverkehr.** Die Verordnung über den internationalen Verkehr mit Kraftwagen von 1910 ist durch die Reichsregierung verschiedentlich geändert worden. Beim Verkehr in solchen außerdeutschen Staaten, in denen das Internationale Abkommen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen von 1909 gilt, müssen deutsche Kraftwagen mit einer tieftönenden, Kraftdreiräder und Kraftzweiräder mit einer hochtönenden Hupe versehen sein. Für die Ausfertigung des internationalen Fahrausweises ist eine Gebühr zu entrichten, deren Höhe von der obersten Landesbehörde festgesetzt wird. Ebenso wird für die Zuteilung des Kennzeichens eine Gebühr erhoben; für die Rückgabe des Kennzeichens in brauchbarem Zustande ist Sicherheit zu leisten. Sie verfällt zugunsten des Reiches, sobald feststeht, daß das Kennzeichen nicht beim Ausgang aus dem Reichsgebiet in brauchbarem Zustande abgeliefert worden ist, spätestens jedoch einen Monat nach Ablauf der Gültigkeitsdauer der Steuerkarte. Werden Kennzeichen, internationaler Fahrausweis und Steuerkarte spätestens einen Monat nach Ablauf der Gültigkeitsdauer der Steuerkarte an die Zoll- oder Steuerbehörde abgeliefert, die das Kennzeichen zugeteilt hat, so ist die Sicherheit zurückzugeben; andernfalls verfällt sie zugunsten des Reiches.

* **Der heutige Marcell Salzer-Abend** im Parkhaus findet pünktlich um 8 Uhr statt. Nach Beginn werden die Saaltüren geschlossen. Es wird deshalb pünktliches Erscheinen besonders angeraten. Karten sind bei Oskar Hengstenberg, Kortumstr. 16, tagsüber und eine Stunde vor Beginn an der Saalkasse zu haben.

⇔ **Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn** hat neue Tariferhöhungen bei den Aufsichtsbehörden beantragt. In Zukunft sollen kosten: 1 Teilstrecke 20 Mark (5 Mark mehr), 2 Teilstrecken 25 Mark (5 Mark mehr), 3 Teilstrecken 30 Mark (wie bisher), 4 Teilstrecken 35 Mark (5 Mark mehr), 5 Teilstrecken 40 Mark (wie bisher), 6 Teilstrecken 45 Mk. (5 Mark mehr), 7—15 Teilstrecken 50 Mark (wie bisher).

—» **Die Auszeichnung weiblicher Hausangestellten**, die fünf und zehn Jahre in Familien der Mitglieder des Vaterl. Frauenvereins treu gedient haben, findet am Dienstag, 24. Oktober im Stadtverordnetensitzungssaale statt.

fb. **Abgefaßte Lohngelddiebe.** Der in der Nacht zum 11. d. M. bei einem in der Oststraße wohnenden Tiefbauunternehmer verübte Einbruchsdiebstahl ist nunmehr durch die Kriminalpolizei aufgeklärt worden. Den Tätern, die offenbar mit Oertlichkeit und Umständen vertraut waren, sind die für den nächsten Tag vorbereiteten Lohngelder im Betrage von 200 000 Mk. in die Hände gefallen; sie haben auch noch eine Menge Invaliden-Marken mitgehen heißen. Sie sind durch die Kriminalpolizei ermittelt und endlich festgenommen worden. Es handelt sich um die Vergleute Franz Maciejewski und Felix Grabowski aus dem Stadtteil Hamme. In ihrem Besitze befanden sich nur noch 50 000 Mk. Für etwa 80 000 Mk. hatten sie sich Kleidungsstücke und sonstige Sachen gekauft, die gleichfalls beschlagnahmt werden konnten. Den Rest des Geldes haben sie in den beiden Gastwirtschaften Goßmann und Hucke in Weingelagen usw. sinnlos verprasst. Inwieweit sich die beiden Gastwirte der Hehlerei schuldig gemacht haben, muß die eingeleitete Untersuchung noch ergeben.

fb. **Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einer Baubude an der Friedrichstraße Kleidungsstücke. — Ferner sind gestohlen worden: aus einem Hause der Hernerstraße ein Fahrrad, Nr. 13 003; von einer Haustür an der Lindenstraße 64 ein Türdrücker; aus der Telegraphenleitung der Eisenbahnlinie Bochum—Essen Bronzedraht.

× **Sachbezüge versicherter Personen.** Eine Neufestsetzung des Wertes der Sachbezüge versicherter Personen wird im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht, worauf wir besonders hinweisen.

Naturdenkmäler im Ruhrtal.

R. Die Gemeinde Dahlhausen an der Ruhr hatte bis zum Jahre 1876 zwei Naturdenkmäler, die der jetzt lebenden jüngeren Generation vielfach nur noch vom Hörensagen bekannt sind. Der altehrwürdige, sagenumwobene „Horkenstein", der als erratischer Findling oder Wanderstein auf dem „Grotenberg" an der Egge lag und unsere Altvordern in der Sommersonnenwendnacht aus allen Richtungen der Windrose herbeilockte, liegt nun 46 Jahre vor dem Amtshause zu Winz bei Hattingen und fristet dort ein kümmerliches Dasein. Der verstorbene Amtmann Schumacher hat es als Freund altertümlicher Naturdenkmäler mit der Fortschaffung und Erhaltung des alten Opfersteins sicher gut gemeint. Allein dieser Zeuge einer grauen, heidnischen Vorzeit wäre doch wohl besser an einer leicht zugänglichen Stelle unserer romantischen Ruhrgegend verblieben, deren Umgebung dem Charakter des alten Heidensteins entsprochen hätte. Wie mir ein alter Bergmann, wohnhaft am „Horkenstein", erzählte, hat sich der Steinriese gegen seine Ueberführung in den Hof des Amtshauses zu Winz auch redlich gewehrt, ist doch beim ersten Transportversuch auf dem holperigen Lewaker Fahrweg der Wagen umgestürzt und der „Döbelssteen" beinahe in einen Tagesbruch gefallen. Allein der energische Amtmann gab nicht nach. Der 20 000 Kilogramm schwere Riesenstein wurde unter gewaltigen Anstrengungen von vielen Menschen und zahlreichen Pferden nach Winz gebracht und erhielt dort mit Genehmigung der Amtsvertreter im Hofe des Amtshauses einen neuen Platz, der ihn zwar vor Vernichtung schützte, aber doch dem Denkmal heidnischer Vorzeit, das Jahrtausende auf stolzer Bergeshöhe im tiefen Waldesdunkel eines ansehnlichen Eichenhains in Gestalt eines Waldungeheuers geruht hatte, wenig oder garnicht entsprach. Läge der „Horkenstein" heute noch auf seinem alten, schönen Platz, so würde er sicher ein herrliches Wanderziel für viele Naturfreunde und Wandervögel bilden, mit wundervollem Blick ins romantische Ruhrtal und auf das waldgeschmückte, industriereiche Stromgelände. — Nun ja, was nicht ist, kann vielleicht in naher Zukunft bei gutem Willen aller Beteiligten wohl noch werden! —

Das zweite Naturdenkmal in der früheren Gemeinde Dahlhausen ist ebenfalls ein Riesenstein, ein erratischer Block aus der Eiszeit. Er liegt auf dem alten Sattelgut der Herren von Elverfeldt, die ehedem Patrone und Holzrichter von Linden und Dahlhausen waren. Später erhielt das Sattelgut nach seinem Besitzer „Krampe" im Volksmunde den Namen „Krampenhof". Daher bekam die Straße, die von der Kellstraße bei der Wirtschaft „Zum Krampenhof" von Wilhelm Schlochtermeier über den alten Hof führte, den Namen „Krampenhof-Weg". An diesem Wege liegt nun an der Südseite ein erratischer Block oder Findling, der leider im Laufe der Jahre durch allerlei Bodenbearbeitungen im Erdreich verschwunden ist. Vor dem Weltkriege hat ihn der damalige Besitzer des „Krampenhofes", Herr Rentner Ernst Wolff zu Dahlhausen freilegen lassen, da der Erbauer und Besitzer des Restaurants „Horkenstein", Herr Hor, auf den Riesenstein reflektierte, um ihn vor dem neuen, imposanten Wirtschaftsgebäude zum Andenken an längst verklungenen Zeiten aufzustellen. Leider wurde zwischen dem Besitzer und dem Erwerber des Steinriesen kein Einvernehmen erzielt und so unterblieb die Aufstellung des Naturdenkmals auf stolzer Bergeshöhe am schönen Ruhrstrande. Jetzt ist der Findling wieder von der Bildfläche verschwunden. Vielleicht nimmt unsere Gemeindevertretung sich des Verschwundenen einmal liebevoll an, läßt ihn ausgraben und nach Fertigstellung der schönen Bauten auf „Krampenhof" den alten Wanderstein zum ewigen Andenken an längst verklungene Zeiten als Naturdenkmal aufstellen. Denn: Wer das Alte und Ehrwürdige ehrt, ehrt sich selber. —

Aus dem Landkreise Bochum.

—e— **Altenbochum**, 21. Okt. Statistisches. Im dritten Vierteljahr 1922 sind in der Gemeinde 378 Personen zugezogen und 364 abgezogen. Zuwachs also 14. In der gleichen Zeit waren 68 Geburten und 25 Sterbefälle — darunter 3 wegen Lungentuberkulose — zu verzeichnen. Geburtenüberschuß 43. 25 Eheschließungen fanden statt. In das Kinderheim in Bad Rothenfelde wurden in dieser Zeit 24 erholungsbedürftige Kinder geschickt, bei denen nach Beendigung der Kur sehr gute Erfolge festzustellen waren. An den Solbädern im Gemeindehause nahmen an 2 Kuren 28 bezw. 26 Kinder teil. Hier waren ebenfalls gute Erfolge und Gewichtszunahmen bis zu 8 Pfund zu verzeichnen.

s. **Weitmar**, 22. Okt. Im Lokal des Herrn Claas in Weitmar, Hattingerstraße 214, fand eine deutschnationale Versammlung der Ortsgruppe Weitmar statt, in welcher Herr Geschäftsführer v. Sittwitz aus Bochum sehr eingehend die Ursachen unserer wirtschaftlichen Not behandelte. Herr Wortmann gen. Wegmann dankte dem Redner für seine klaren und sachlich begründeten Ausführungen und sprach die Hoffnung aus, daß das deutschnationale Leben in Weitmar auch durch diese Zusammenkunft gestärkt werden könnte, wenn alle Anwesenden die erhaltenen Anregungen beherzigen würden.

Aus der Nachbarschaft.

* **Eppendorf**, 21. Okt. In der Gemeinderat-Sitzung stimmte man dem Erwerb von 75 neuen Aktien des Elektrizitätswerks Westfalen und der Uebernahme einer selbstschuldnerischen Bürgschaft zu. Ebenso war sie mit der Uebernahme von neuen Aktien des Verbandswasserwerks einverstanden. Bisher war die Gemeinde mit 8000 Mark Stammkapital beteiligt, wovon 2000 Mark eingezahlt sind. Nach dem jetzigen Beschluß erhöht sich die Beteiligung Eppendorfs um das Zehnfache; sie beträgt also 80 000 Mark Stammkapital, wovon ein Viertel einzuzahlen ist. Eppendorf muß nun noch 18 000 Mk. einzahlen. Auch hier wurde die benötigte Bürgschaftsübernahme ausgesprochen. Dem Antrag der Bauhütte Bochum auf Erhöhung der Beteiligungssumme stimmte die Gemeindevertretung gleichfalls zu. Die Beteiligungsziffer Eppendorfs, die bisher 20 000 Mark beträgt, wird durch diesen Beschluß auf 60 000 Mk. erhöht. Der Antrag des westfälischen Bindenvereins auf Gewährung eines Beitrages wurde zurückgestellt. Die Gemeindevertretung ist gewillt, den einzigen in Eppendorf wohnenden Kriegsblinden nach Möglichkeit selbst zu unterstützen. Der Beitrag für das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, der bisher 20 Mark pro Jahr beträgt, soll bestehen bleiben. Einer Erhöhung vermochte die Gemeindevertretung nicht zuzustimmen, da das Amt Wattenscheid eine mustergiltige Tuberkulosefürsorgestelle unterhält, wozu die Gemeinde Eppendorf auch beiträgt. Die

---

Das heilige Leben.

Roman von Gertrud Brausewetter.

37) (Nachdruck verboten.)

Undar war dann abgereist ins Ausland und hatte nur noch selten an Fritz gedacht. Nun merkte er, daß dieser ihm das Leid, das er damit Karla angetan nicht vergessen hatte, daß er im Gegenteil mit dem Instinkt des Kranken herausfühlen mochte, daß sein Verlöbnis mit Jutta eine neue Kränkung für die andere bedeuten würde. Und da diese andere der einzige Mensch auf der Welt war, der sein ganzes armes, unverstandenes Herz gehörte, so war ihm dessen feindliche Haltung wohl erklärlich.

Man hätte ihn gewähren lassen, wenn sein mehr als sonst aufgeregtes und zerfahrenes Wesen nicht zu denken gegeben hätte. Er fand in den Nächten keinen Schlaf, er sah fahl aus, konnte sich in unbeachteten Augenblicken vor Müdigkeit kaum aufrecht halten und lief doch täglich ein- bis zweimal den anderthalbstündigen Weg durch den Wald zum Forstwärterhäuschen, wo er stundenlang verblieb. —

Trotzdem tat man seinem sonderbaren Gebaren nicht weiter Einhalt. Höhere Pflichten forderten ihr Recht. Hohen Möllin war am zwanzigsten Mai dreihundert Jahre in der Familie derer von Möllin, und die Regierung wollte in gebührender Weise davon Notiz nehmen. Sie wollte ihre Abordnung schicken, und ein kleines auserlesenes Essen mit daran anschließendem Gartenfest sollte dem Tage die Weihe geben.

So wünschte es Tante Sabine. Ihr Eheherr sollte nicht um die ihm gebührenden Ehrungen betrogen werden, wenn Malte Dankwardt auch den Kopf dazu schüttelte. Noch einmal fühlte er sich der Aufgabe, die überanstrengte Gutsherrin mit all seinen Kräutern und Lebenslezieren dem Tode zu entreißen, nicht gewachsen. Denn, daß sie diese neue beispiellose Aufopferung mit einem langen Krankenlager bezahlen würde, das war ihm ebenso klar, wie ihr selbst und ihrem Manne.

Aber trotzdem ließ Klaus es geschehen. So stark entwickelt war das Herrenbewußtsein in dem kleinen verhutzelten Körperchen, so tief war er von dem eigenen Verdienste durchdrungen, daß er es ganz in der Ordnung fand, daß man ihn feierte. Nur, wie er sich mit seinem Kümmeltuch auseinandersetzen würde, das wußte er noch nicht. Es einen ganzen Tag lang abzulassen, erschien ihm unmöglich, denn sein Kinn fiel ihm immer häufiger herunter, was Malte Dankwart auch dagegen sagen mochte. Aber seinen Gästen in solcher Aufmachung gegenüberzutreten, wagte er schon Undar Kerns wegen nicht, der in diesen Tagen leicht etwas Warnendes in seinem Blick haben konnte, als wollte er sagen: „Weißt du nicht, daß du im Begriff stehst, ein Totenfest zu begehen? Sieh auf deinen Sohn, sieh auf dich selbst. Das Geschlecht der Möllins liegt im Sterben. Man veranstaltet keine Feier mit Gastmahl, Feuerwerk und Tanzmusik, wenn der Tod im Hause Wohnung genommen hat — —"

Nein, das Kümmeltuch mußte dran glauben. Sabine bestand darauf.

Klaus saß an seinem Schreibtisch und sah unschlüssig die soeben eingegangene Post durch. Wie? War das nicht seine eigene Handschrift? Ein Brief von ihm an Karla geschrieben, der an ihn zurückkam, weil die Gesuchte abgereist und ihr neuer Wohnort unbekannt wäre? Ungeachtet des verrutschenden Kümmeltuches schüttelte er verständnislos den Kopf. Er hatte ihr gerade im Einverständnis mit dem neuen Großneffen, der nicht viel Gutes von ihrem Gesundheitszustand zu sagen wußte, vorgeschlagen, noch bis zum ersten Juli fortzubleiben, hatte ihr, da Jutta ihn darum gebeten, von deren Verlobung erzählt und sie um ihre schriftliche Zustimmung gebeten, und nun hatte der Brief sie gar nicht erreicht. Wo mochte sie sein?

Er hatte nicht viel Zeit, darüber nachzudenken, denn er hörte Malte Dankwardts Schritt auf der Diele und mußte das Corpus delicti schleunigst bergen. Malte war ein strenger Arzt, der seinem Patienten, den er täglich in der Abendstunde, wenn er seine Herde geborgen hatte, massierte, nicht die kleinste Unart durchgehen ließ.

„Fritz hält sich ein bißchen viel bei Waldhüters auf in der letzten Zeit, sollt ich meinen, Herr", führte sich der Schäfer ein und rückte an seinem Schlapphut. „Auch heute ist er noch nicht zurückgekommen. Man sollte ihn nicht soviel sich selbst überlassen. Es tut nicht gut. Er war noch niemals so fahrig und so zerstreut, wie jetzt. Die gnädige Frau und auch Jutta haben in diesen Tagen allzuviel zu tun, die können sich nicht um ihn kümmern, aber — —"

Klaus wehrte verstimmt ab. Jeder Hinweis auf die Minderwertigkeit des eigenen Sohnes war ihm jetzt besonders empfindlich. Auch war es ja ein ganz glücklicher Ausweg, wenn Fritz am Jubiläumstage von selbst weg blieb. So wurde es den Abgesandten aus der Stadt wenigstens nicht gar zu offenkundig, daß das Haus Möllin im Erlöschen war.

„Wir wollen den Zwanzigsten erst vorübergehen lassen", beschwichtigte er die Sorge des Hirten.

„Den Zwanzigsten — —" wiederholte Malte sinnend.

„Nachher", fuhr der Gutsherr fort, „müssen wir dann überhaupt wohl dem Gedanken näherireten, Fritz in eine Anstalt zu bringen."

„Das meine ich längst, Herr", erwiderte Malte. „Was sagt denn übrigens Jutta zu dem eigenartigen Jubiläumsfeste? Es ist der Todestag ihres Vaters und der Geburtstag ihrer Mutter."

„Jutta? Jutta? Alles andere fällt diesmal aus. Mein Jubiläum ist es und damit basta."

„Und die Toten müssen sich kuschen", ergänzte der Schäfer mit vielsagendem Lächeln und entblößte den spillerigen Oberkörper seines Herrn.

Bei dieser Vorbereitung pflegte der Gutsherr jedesmal bleich zu werden und zu zittern. Und während sich Malte die Hände mit Salbe einrieb, war er meist vor Angst schon so gefühllos, daß er nur noch ächzen und stöhnen konnte, wenn die sachkundigen Hände die steifen Gliedmaßen nach allen Regeln der Kunst bearbeiteten.

Zum Trösten war dann Sabine zur Stelle. Wie eine Schildwache stellte sie sich zum Schutz in feindlicher Haltung neben den Hirten und brachte, sobald der Peiniger Ruhe gab, ihr Sorgenkind, den jammernden Eheherrn zu Bett, wo er dann tief und traumlos nach vollendetem Tagewerk bis zum Morgen schlief. — —

*

Und dann war der zwanzigste Mai endlich herangekommen. Das Leben im Gutshause war heute früher im Gange als sonst. Vor Tau und Tag schon war Fritz im Walde gesehen worden, von wo er gerade zurückkehrte, als Jutta dem Gärtner Anweisungen über den Blumenschmuck im Wohnhause und in dem sogenannten Teehäuschen, einem „Pavillon" im Park, gab, der der Jugend zum Aufenthalt dienen sollte.

Er sah nicht gut aus. Seine Haltung bekundete eine scheue Wildheit, und oftmals wandte er den Kopf nach rückwärts, als fürchtete er einen Ueberfall. Gar, als er Juttas Augen prüfend auf sich ruhen fühlte, bekam dieses ruckartige Rückwärtswenden etwas Krampfartiges.

„Du könntest uns helfen, Onkel Fritz", sagte sie aus ihrem unbewußten Erbarmen mit dem Unsteten heraus.

„Jawohl, Herr Fritz kann immer abschneiden, was das gnädige Fräulein befiehlt", kam es mürrisch von des Gärtners Lippen.

„Hu, hu", versuchte Jutta zu scherzen, „heut versteht aber unser guter, alter Vater Wittmark keinen Spaß."

„Na ja, gnädiges Fräulein, all die schönen Manbelblüten! Und wie schwer haben wir sie in diesem Jahr in Schick gekriegt!"

„Ob sie vom Gewitter vernichtet werden, oder ob wir sie vorher schneiden, ist doch wirklich gleichgültig."

Die erfahrenen Gärtneraugen lugten hinauf zum Himmel. „Wenn es bloß nicht heraufkommt."

„Die Alten im wohlverwahrten Schloß werden nicht viel davon merken, Wittmark. Und wir Jugend im Teehäuschen schließlich auch nicht. Nur um das Feuerwerk im Park wäre es schade."

„Sehr", saget Fritz und eilte mit dem halbgefüllten Blumenkorb zu dem besprochenen Teehäuschen, das eifrige Hände bestrebt waren, in einen Blumentempel zu verwandeln.

(Fortsetzung folgt.)

Dahlhausenstraße hat sich infolge von Bergschäden gesenkt. Mit Vertretern der Zeche „General" sind Verhandlungen gepflogen auf Wiederherstellung des ordnungsmäßigen Zustandes. Die Zeche ist zu dieser Wiederherstellung bereit. Den Wohlfahrtsunterstützten und Kriegshinterbliebenen werden wieder je 2 Zentner Kartoffeln je Kopf frei zur Verfügung gestellt. Ein Waggon ist bereits zur Verteilung gelangt. Da das Reich für die Kriegshinterbliebenen eine besondere Kartoffelaktion durchführt, die je Kopf 3 Zentner ausmacht, so sieht die Gemeindevertretung darin eine Benachteiligung der Wohlfahrtsunterstützten und beschloß, diesen noch einen Zentner extra zuzustellen, so daß die Kriegshinterbliebenen 5, die Wohlfahrtsunterstützten 3 Zentner erhalten. Der Gemeindevorsteher wurde ermächtigt, den verbleibenden Rest an Kartoffeln — etwa 50 Zentner — an minderbemittelte Personen der Gemeinde zum Selbstkostenpreise zu verkaufen.

* **Wanne**, 21. Okt. **Diebereien.** Von einem Dampfer, der im hiesigen Hafen liegt, wurde ein 5 Meter breites und 6 Meter langes Segeltuch im Werte von 50 000 Mk. gestohlen. — Auf einer hiesigen großen Anlage wurde ein Schweißbrenner mit Zubehörteilen gestohlen. Er stellt einen Wert von über 50 000 Mark dar. — Fast kein Tag vergeht ohne Wäschediebstähle. Neuerdings wurde wieder in der Stöckstraße Wäsche für 15 000 Mk. vom Wäscheboden gestohlen. — Niet- und Nagelfestes gibts für unsere Spitzbuben nicht mehr. Die Diebstähle von Eisen und Metall gehen soweit, daß sogar die Laschen an den Schienen gestohlen werden. Dies war die Ursache, daß die Lokomotive der Hafenbahn an der Hafenstraße entgleiste. — In Röllinghausen hat man einem Wirt in der Bochumerstraße zwei große sehr zweifelhafte Firmenschilder gestohlen. — Betrug. Ein hiesiger Schneidermeister wurde von einem Kunden, dem er Sachen angefertigt hatte, um den Betrag von 20 000 Mk. betrogen, indem der Kunde dem Meister einen Scheck übergab, den die in Frage kommende Sparkasse nicht annahm. — Zwei schwere Einbrecher wurden von der hiesigen Polizei festgenommen, die in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober 1922 in Neheim-Hüsten mittels Einbruchs Sachen in Höhe von einer halben Million gestohlen haben.

Vermischtes.

sh. **Das bankerotte Postamt.** Nachdem das Postamt in Rudolstadt bereits seit Wochen keine Wertzeichen zu einer Mark, die besonders für Massendruckfendungen in Frage kommen, sowie solche zu 20 Pfg., 10 Pfg. usw. abzugeben vermochte, weshalb die Markenkäufer schließlich mit 5 Pfg.-Marken Briefe und Drucksachen seitenweise bekleben mußten, gingen das Postamt am letzten Samstag auch diese noch aus und es mußte sich auf den Verkauf von 80 Pfg.-Marken beschränken. Infolgedessen blieben ganze Postsendungen bei den Geschäftsleuten liegen und diese mußten sich zusammentun, um in Berlin bezw. München ihre für die Freimachung ihrer Briefe und Drucksachen erforderlichen Freimarken gemeinsam zu beziehen. Die dadurch entstandenen Verzögerungen in der Postbeförderung haben den Geschäftsleuten schweren Schaden zugefügt.

Eine Heidelberger Prinzessin. Im Jahre 1913 studierte an der Heidelberger Universität der Prinz Rangsit von Siam. Er war offenbar ein Seitenstück zu dem Prinz Heinz in Meyer-Försters „Alt Heidelberg", denn er fand hier seine Käthi, nur ließ er sie nicht wie jener Prinz rührseligen Angedenkens nach Beendigung seines Studiums sitzen, sondern heiratete das junge Mädchen, ein Fräulein Elisabeth Schnarnberger und nahm sie in seine Heimat mit. Auch die Mutter der jungen Frau folgte dem Paare alsbald nach Siam nach und ist dort, wie jetzt hier bekannt wird, am 9. August in Bangkok gestorben und auf dem dortigen Klosterfriedhof beigesetzt worden. In der Erinnerung an die alte Heimat hat die Prinzessin inzwischen die Ueberführung der Leiche ihrer Mutter nach Heidelberg angeordnet.

* **300 000 Mark im Zwischendeck nach Newyork.** Die Passagierpreise im Seeverkehr werden nach Nordamerika in der Dollarwährung, im übrigen in der Pfundwährung angesetzt und nach dem jeweiligen Tagesbriefkurs umgerechnet. Eine Ausnahme macht nur der deutsche Küstenverkehr. Die Ueberfahrt von Hamburg oder Bremen nach Newyork kostet im Zwischendeck 102½ Dollars, also jetzt 297 557 Mark. Gegen den Frieden ist der Preis in ausländischer Währung etwa auf das 2½-fache gestiegen. Von Hamburg nach Mittelamerika kostet es jetzt im Zwischendeck 20 Pfund, in der Mittelklasse 35 Pfund, erster Klasse 70 Pfund, Staatszimmerfluchten 350 Pfund. Setzt man den Preis von 1914 = 1, so ergibt sich in Mark schon für August von Hamburg nach Buenos Aires das 297-fache, von Stettin nach Kopenhagen 340, von Hamburg nach Kapstadt 421, von Hamburg nach Shanghai 448, von Triest nach Bombay 449, Colombo 462, Shanghai 522, von Hamburg nach Newyork 714.

Ein 50-Millionen-Dollar-Scheck. In der aus London eintreffenden Presse findet sich folgendes Kuriosum: Am kommenden Sonntag wird die 50-Millionen-Dollar-Zahlung auf Rechnung des Zinskontos und des Tilgungsfonds für die britische Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten fällig. Da die Banken aber an diesem Tage geschlossen sind, kann das Geld erst am Montag übertragen werden. Aus diesem Grunde wird nun auf Newyork im Auftrage des britischen Schatzamts von dem Bankhaus J. P. Morgan u. Co. ein Scheck gezeichnet werden, der die größte Summe darstellen wird, die jemals in einer einzigen derartigen Zahlung geleistet wurde.

* **Berlioz als Indianer-Häuptling.** Als Berlioz nach Leipzig kam, wohnte er dort der Generalprobe von Mendelssohns „Walpurgisnacht" bei, die der Komponist selbst dirigierte. Er war davon so entzückt, daß er den Genossen in Apoll bat, ihm den Dirigentenstab zu schenken, mit dem er die wundervolle Leistung vollbracht. Mendelssohn willigte mit Vergnügen ein, wünschte aber dafür den Stab des Franzosen zu erhalten. Tags darauf sandte ihm Berlioz seinen Spazierstock, einen Eichenknüppel, dessen sich auch „Der letzte Mohikaner" nicht hätte zu schämen brauchen, und schrieb dazu: „Dem Häuptling Mendelssohn, Großer Häuptling! Wir haben einander versprochen, unsere Tomahawks auszutauschen. Hier ist der meinige. Er ist plump, der Deinige ist zierlich. Nur die Squaws und die Bleichgesichter lieben die zierlichen Waffen. Set mein Bruder! Und wenn der große Geist uns dereinst in die ewigen Jagdgründe schickt, dann mögen unsere Krieger unsere Tomahawks nebeneinander an der Pforte des Rats aufhängen."

* **Der „Prix Michelin".** Die Franzosen sehen mit Schrecken, wie die Bevölkerung ihres Landes immer mehr und mehr zurückgeht, und versuchen nun alles mögliche, das Volk über die drohende Gefahr aufzuklären. Jetzt ist ein „Prix Michelin" in Höhe von 20 000 Franken ausgesetzt worden für eine Schrift, die in besonders überzeugender Weise den Geburten-Rückgang bekämpft.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 21. Okt. 4418 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 20. „ 3551 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		20. Okt. Geld	20. Okt. Brief	21. Okt. Geld	21. Okt. Brief	Höchst. bish. G.
Holland	1 G.	1381.53	1381.47	1725.67	1734.33	1246.85
Belgien	1 Fr.	244.38	246.62	302.24	303.76	219.45
Norwegen	1 Kr.	626.43	629.57	781.04	784.96	575.65
Dänemark	1 Kr.	705.23	708.77	879.75	884.25	644.35
Schweden	1 Kr.	942.63	947.37	1177.05	1182.95	852.85
Italien	1 Lir	148.62	149.38	187.53	187.97	134.16
England	1 St.	15760.	15839.5	19700.6	19799.4	14264.
Amerika	1 D.	3551.10	3568.90	4418.92	4441.08	3192. —
Frankreich	1 Fr.	264.33	265.37	329.17	330.83	236.40
Schweiz	1 Fr.	644.38	647.62	803.98	808.02	583.53
Spanien	1 Pes.	543.63	546.37	678.30	681.70	492.76
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	4.80	4.84	5.83	5.87	— —
Tsch.-Slow.	1 Kr.	118.70	119.30	143.14	143.86	104.98
Ungarn	1 Kr.	1.44	1.46	1.71	1.73	1.29

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens im Monat September 1922.

Auf den Zechen des Ruhrbeckens (einschließlich der linksrheinischen Gruben) wurden im September 1922 in 26 Arbeitstagen 8 265 688 To. Kohlen gefördert gegen 8 336 773 To. in 27 Arbeitstagen im August 1922 und 7 853 871 To. in 26 Arbeitstagen im September 1921. Die arbeitstägliche Förderung betrug im September 317 911 To. gegen 308 769 To. im August 1922 und 302 072 To. im September 1921. Im Vergleich zum Vormonat ist die arbeitstägliche Förderung mithin um 9142 Tonnen gestiegen. Die Mehrförderung ist zum Teil auf die geleistete Ueberarbeit, zum Teil auf die Belegschaftsvermehrung zurückzuführen. Ende August waren im Ruhrbecken insgesamt 544 538 Arbeiter beschäftigt, Ende September 530 889, mithin ist eine Zunahme der Belegschaft um 6 351 zu verzeichnen. Im laufenden Monat hat sich die arbeitstägliche Kohlenförderung etwas gehoben. Die Koksherstellung belief sich im September 1922 auf 2 128 328 To. oder täglich 70 944 To. gegen 2 176 208 Tonnen oder täglich 70 200 To. im August 1922. Die Brikettgewinnung stellte sich auf 413 282 To. (arbeitstäglich 15 895 To.) im September 1922 gegen 375 191 To. (arbeitstäglich 13 896 To.) im August 1922. Die Wagengestellung war im Berichtsmonat befriedigend. Es wurden insgesamt 577 865 Doppel-Wagen gestellt, d. i. arbeitstäglich 21 423 Doppel-Wagen. Die höchste Gestellung war am 25. mit 22 438 Doppel-Wagen, die niedrigste am 30. mit 20 093 Doppel-Wagen. Gefehlt haben 1 435 Doppel-Wagen am 1. und 2. ds. Mts. Der Verkehrsandrang war wie stets vor Tariferhöhungen äußerst stark, sodaß die Gestellung von G.-Wagen und O.-Wagen für andere Güter als Brennstoffe zu wünschen übrig ließ. Im laufenden Monat geht der Abtransport infolge des guten Wetters und des günstigen Wasserstandes glatt von statten. Die Betriebslage kann z. Zt. als durchaus befriedigend bezeichnet werden.

* **Westfälische Bergbau- und Kohlenverwertungs-A.-G. in Hörde.** In der nach Abschluß des ersten Geschäftsjahres abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren 21 Aktionäre mit 17 319 Stimmen vertreten. Nach dem Geschäftsbericht ist die vorgelegte Bilanz lediglich eine Abrechnung des Gründungsvorganges und der Angliederungen. Eine Aufnahme der Betriebsergebnisse der angeschlossenen Werke konnte noch nicht erfolgen, weil die Geschäftsjahre der Gewerkschaft Admiral, der Gewerkschaft Gottessegen und der Ammoniak G. m. b. H. mit dem Kalenderjahr laufen. Deshalb kann über die Betriebsergebnisse erst am Schluß des Kalenderjahres berichtet werden. Im Frühjahr übernahm die Gesellschaft sämtliche Anteile des 1.2 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals der Ammonium-Gesellschaft gegen Hergabe von nominell 1 932 000 Aktien der westfälischen Bergbau- und Kohlenverwertungs-A.-G. Die Angliederung dieser Gesellschaft hat sich bis jetzt angeblich als recht günstig erwiesen. Die aus dem Gründungskapital und der Kapitalserhöhung auf 30 Millionen Mark verbliebenen Aktien sind veräußert worden und das Agio nach Abzug der Gründungskosten dem Reservefonds zugeführt, der damit eine Höhe von 10 116 806 Mk. erzielt hat. In Dortmund wurde das Haus Kaiserstraße 55 erworben, in dem die vereinheitlichte Verwaltung der Betriebe untergebracht werden soll. Die Bilanz schließt mit 42 130 916 Mk. und einem Verlust von 133 564 Mk. ab. Geschäftsbericht und Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden ohne Aussprache genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Aus praktischen Gründen wurde das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr verlegt. Der am Schluß des ersten Geschäftsjahres zurücktretende Aufsichtsrat wurde neugewählt, und zwar Bankdirektor Georg von Meteren, Mülheim-Ruhr, Bankdirektor Dr. Otto Fischer-Berlin, Bankier Louis Jakobi-Dortmund, Bankdirektor Karl Kimmich, Köln, Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Cremer, Berlin, Kommerzienrat Gottfried Krüger, Brandenburg-Havel, Kaufmann Dido Mylius, Berlin, Dr. jur. Helmut Mylius, Neubabelsberg, Bankdirektor Dr. Georg Solmssen, Berlin, Generaldirektor Adolf Spiller, Duisburg-Meiderich, Hüttendirektor Rudolf Weber, Bonn, und Dr. Wilke, Hannover. Zum Schluß bemerkte der Vorsitzende Dr. Spiller, daß über den Geschäftsgang im Augenblick besonderes im Hinblick auf die gegenwärtige Lage nichts gesagt werden könne. Das werde am Schluß des Geschäftsjahres der angegliederten Aktiengesellschaften geschehen.

* **Dortmunder Aktienbrauerei, Dortmund.** Die Dortmunder Aktienbrauerei beabsichtigt, außer dem bereits gemeldeten Aktienerwerb auch einen großen Teil der Anteile der Göttinger Vereinsbrauerei in Wehnde zu erwerben. Zu diesem Zweck sind rund 660 000 Mark bereitgestellt. Der hiervon überschießende Rest soll zum weiteren Erwerb von Anteilen der Dormagen-Brauerei verwandt werden.

* **Ruhrerheinische Bergwerksgesellschaft m. b. H. in Neukirchen, Kr. Mörs.** In der Gewerkenversammlung führte der Geschäftsführer der Gesellschaft, Bergassessor Etzold, u. a. aus: Die von der Gewerkenversammlung bereits früher zur Verfügung gestellten Mittel reichen bei dem Weglaufen der Mark leider nicht aus. Es wird deshalb vorgeschlagen, die noch ausstehende Zubuße von 10 000 Mark je Kux mit der neu zu beschließenden Zubuße zu verbinden, und zwar derart, daß 60 000 Mark je Kux in drei Raten, und zwar je 20 000 Mark zum 20. November 1922, 5. Januar und 5. Februar 1923. Die Höhe dieser Zubuße wird nicht nur bedingt durch die vorgetragenen Neubauarbeiten, sondern auch durch die notwendige Kartoffelbeschaffung für die Belegschaft und vor allem dadurch, daß die Grubenholzhändler nicht mehr in der Lage sind, das bekanntlich sehr hoch im Preise stehende Grubenholz auf Kredit zu liefern. Anscheinend um den zu erwartenden Widersprüchen von vornherein zu begegnen, fügte der Vorsitzende, Bergassessor Dr. Karl Heimann, diesen Ausführungen hinzu, daß der Aufsichtsrat auf Anregung einiger im Aufsichtsrat vertretener Gewerken den Plan der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft besprochen und beraten habe, um die Gewerken vor weiteren Schwierigkeiten und Zubußen zu bewahren. Nach längeren Auseinandersetzungen, in denen mit Rücksicht auf die vielen kleineren und mittleren Kuxenbesitzer angeregt wurde, die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft mit der Beschaffung der notwendigen Gelder zu verbinden, kam man zu einer Einigung dahin, daß eine Verquickung nicht angängig erscheint, indessen eine protokollarische Erklärung hinsichtlich der Einberufung einer neuen Versammlung über die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft gesondert aufgenommen wurde. Nach Ablehnung eines weiteren Antrages, die Zubuße von 60 000 Mark je Kux in einer Rate zum 20. November einzuziehen, wurde der Verwaltungsantrag einstimmig zum Beschluß erhoben.

Norddeutscher Lloyd. Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Stimming, ist von einer Informationsreise nach Nordamerika, die ihn nach Newyork, Baltimore und Washington führte, zurückgekehrt. Auf Anfrage über das Schicksal des zwischen dem Norddeutschen Lloyd und dem amerikanischen Shipping Board abgeschlossenen Vertrages erklärte Herr Geheimrat Stimming, nichts weiter bekanntgeben zu können, als daß es sich bei diesem Vertrage um einen reinen Agenturvertrag handle, der die eigene Schiffahrtspolitik des Norddeutschen Lloyd nicht beeinträchtige. Im übrigen stehe der Norddeutsche Lloyd seit der Vorkriegszeit in den Vereinigten Staaten, wie es ja auch die gute Benutzung seiner Schiffe zeige, in bester Erinnerung. Man habe dort volles Verständnis dafür, daß die Lloydschiffe wieder amerikanische Häfen anlaufen. Herr Geheimrat Stimming betonte im übrigen, daß dem Geschäfte mit Deutschland Gefühlsmomente nicht mehr im gleichen Maße entgegenzustehen scheinen, wie es zeitweise der Fall war. Stark beeinträchtigt werde der Import und Verkehr dagegen durch die neue Tarif- und Einwanderungsgesetzgebung, die alles bisher auf diesem Gebiete Dagewesene in den Schatten stelle. (Rh.-W. Ztg.)

Inländische Staatsanleihen.

	18. 10.	20. 10.		18. 10.	20. 10.
5% R.Sch.A. II	— —	— —	3½ D. Rei.-A.	135. —	140. —
5% do. III	100.2	99.90	3% do.	580. —	625. —
5½ do. IV-V	84.25	84.25	D. Spar-Pr.-A.	81.25	81.70
4½ do. VI-IX	71.50	71.50	5% D.S.A. 1912	99.90	99.20
4½ do. 1924	90. —	90. —	4% Pr. Kons.	92.75	93.75
5% D. Rei.-A.	77.50	77.50	3½ do.	71.75	72.50
4% do.	240. —	235. —	3% do.	88.25	91. —

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident zu Arnsberg hat im Einvernehmen mit der Reichsbahndirektion zu Essen der Firma Heinrich Heese zu Dülmen i. W. vorbehaltlich der Rechte Dritter die Genehmigung zur Aenderung ihres Privatgleisanschlusses (Nebenanschluß an den Gleisanschluß der Zeche General) an den Bahnhof Weitmar nach Maßgabe des eingereichten mit Prüfungs- und Genehmigungsvermerk versehenen Planes und Erläuterungsberichts erteilt.

Der Plan liegt gemäß § 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 14 Tage lang, vom **24. Oktober 1922** ab auf dem Amte Weitmar zu jedermanns Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses gegen den Plan Einwendungen erheben, welche schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen sind.

Bochum, den 20. Oktober 1922.

Der komm. Landrat: Stühmeyer.

Verdingung.

Die Ausführung von **Kanalisations-Arbeiten** soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebotshefte sind, solange der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung zum Preise von 120.— Mark, Bochum, Trankgasse, Eingang B, Zimmer 56 zu beziehen. Eröffnungstermin 1. November 1922.

Stadtbauamt Bochum.

Ringe **Ringe**

Enorme Auswahl — Silber 800 gestempelt

Reizende Neuheiten.

Ausgewählte Muster — Gold 333 gestempelt

Uhren-Rave

Bongardstraße 25. Telefon 2583.

— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Nasen- u. Gesichtsröte

Wunderbar wirkt ein einfaches Mittel, das ich gern jedem kostenlos mitteile.

Frau M. Poloni Hannover-E 233 Schließfach 106

Miets-Gesuche

Möbliertes **Zimmer** f. unverheirateten Herrn (Süddeutscher) aus guter Familie in der Nähe Vierhausstraße od. im Stadtparkviertel sofort gesucht.

Holzhandlung **Bombolowski** Vierhausstraße.

Abteilungs-Vorstand sucht gut **möbl. Zimmer** in besserem Hause. Dauermieter, anspruchslos. Angebote u. M. H. 99 an die Geschäftsst. d. Bl.

Offene Stellen

Tüchtiger, jüngerer **Buchhalter** absolut bilanzsicher, mit schöner Handschrift, von hiesiger mittlerer Maschinenfabrik möglichst sofort gesucht. Schriftliche ausführliche Angebote unter **14057** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Hohen Verdienst durch schriftl. Heimarbeit, Vertr. etc. Prospekt frei. Joh. H. Schultz, Köln 290

Selbständiger **Lohnbuchhalter** flotter, sicherer Rechner mit sauberer Handschrift gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. **14010** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sofort tüchtiges **Mädchen** für vorm. gesucht. Altenbochum, Wittenerstr. 60.

Mädchen von 15—16 J. für einige Tage des morgens ges. Steinstr. 24 2. Et. l.

Zum sofortigen Eintritt gesucht: je ein fahr- und ortskundiger **Chauffeur** für Last- und Personenwagen. Ferner: **Rohrschlosser, Horizontalbohrer und Dreher.** Maschinenfabr. W. Knapp, Eickel.

Versicherungs-Fachmann alle Branchen, vor allem Leben, der gute Erfolge in Organisation und Acquisition nachweisen kann, wird als **selbständiger General-Agent** gesucht. Gutes Einkommen, Selbständigkeit, größte Unterstützung für Organisation. Erstklass. Gesellschaft. Auch Nichtfachleute werden durch erste Kraft nach kurzer Einarbeitung als Inspektor angestellt.

Offert. mit ausführl. Lebensl., Resultatsnachweisen erb. unt. B. N. G. 2536 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Für den Bezirk Hordel (Kolonie Dahlhausen) wird ein zuverlässiger **Zeitungsbote** gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle Buddenbergstraße 11.

Märkischer Sprecher, Bochum.

Suche ein frohes, evgl., fleißiges, jung. Mädchen als **Fräulein** Selbiges muß die Wintermonate allein mit mir arbeiten und kinderlieb sein. Zwei Kinder von 9 und 2 Jahren. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Schriftl. Angebote mit näheren Angaben sind zu richten an **Fr. Brand, Witten,** Ruhrdeich 5, (Fellenfabr.)

Kaufgesuche

Für Alt-Gold, -Silber, -Platin, Brillanten, getragene Uhren zahle höchste Tagespreise Fr. Alb. Pfeifer gent. Bilke, Hamme, Dorstenerstr. 185

Alt-Gold -Silber, -Platin, wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen, **alte Münzen** Zahngebisse Zahn 100—200 Mk. **Quecksilber** kauft ständ. höchstzahlend Zahnpraxis Brückstraße **51.** Auf Haus-Nr. 51 achten

Ziegelsteine ab Gewerkschaft Nordpol'scher Ziegelei laufend abzugeben. Anfragen erbitten Gewerkschaft Weitenbach, Dortmund, Markgrafenstr. 34. Tel. 275, 285.

Alt-Gold, Alt-Silber, Alt-Platin Brillanten Ankauf zu Tagespreis **Paul Schrader** Goldschmiedemeister ABC-Straße 15, Ecke Humboldtstr.

Kaufe jeden Posten **Messing, Schrot u. Abfälle** Eduard Link, Ehrenfeld, Joachimstr. 15

Höchster **Tageskurs** Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten. Reeller Einkauf. **Langen,** Goldschmiedemeister, Humboldtstr. 27.

Alt-Goldankauf F. Beleistein, Kortumstraße 18.

Verkäufe

Rodel-Anzug reine Wolle für 8—9jähr. Schüler oder Schülerin billig abzugeben Altenbochum, Wittenerstr. 105.

Ofen zu verkaufen. Bergstr. 75 I.

Metallbetten tadlmatratzen Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 u. frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.) I

Neue Küchen und **Schlafzimmer** noch preiswert zu verkaufen. Bochum, Alfenstraße 9 Nähe der Wittenerstr.

Korbmöbel aus prima Peddigrohr und Weide zu billigsten Preisen. Etagengeschäft **Schneidemann,** Kaiserstraße 57 II neben Handelshof.